34. Jahrgang. Sonnabend, 7. Februar. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18741. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Febr. (Privattelegramm.) Einem Privatbriefe aus Bagamoyo zufolge übergiebt **Wißmann** am 1. April die Regierungsgeschäfte an Baron v. Soden, kehrt mit Fischer, Bumiller und den entlassenen Chefs nach Berlin zurück und scheidet ganz aus dem Reichsdienste aus.

Berlin, 7. Februar. (Privat-Tel.) Bei der heute Vormittags beendigten Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen:

1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 141 125.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 181 101.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf. Nr. 15 155 und 90 177.
20 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 10 817 13 205 30 588 40 707 41 012 44 473 44 986 58219 65 392 65 917 68 478 90 479 105 794 109 259 129 989 146 897 149 122 151 984 177 343 187643.

Helsingfors, 7. Februar. (Privattelegramm.) Dem **Landtage** gehen aus allen Theilen Finnlands Aufforderungen zu, die Landesrechte energisch zu vertheidigen. In der Erwartung hochpolitischer Ereignisse treffen Special-Correspondenten verschiedener ausländischer Zeitungen hier ein.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Februar.

Der letzte Tag der Colonialdebatte

hat zwar zu Reden in größerem Stil nicht mehr geführt und bot eigentlich nur eine kleine Nachlese, war aber doch recht interessant wegen verschiedener lebhafter Rencontres, unter welchen dasjenige zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und einem Vertreter der in voller Deroute befindlichen Colonialchauvinisten das bedeutsamste war. Anfangs erwartete man, wie uns unser Berliner ⌂-Correspondent schreibt, daß der Reichstag nach der noch ausstehenden Rede des Abg. Windthorst, der sich vorbehalten hatte, die Stellung des Centrums an der Seite der „Colonialregierung“ zu präcisiren, und derjenigen des Herrn v. Helldorf, der namens der Mehrheit der conservativen Fraction die Stellungnahme des Frhrn. v. Mirbach als eine einseitige corrigiren sollte, zur Abstimmung kommen werde. Aber diese Erwartung wurde, wie das so zu gehen pflegt, getäuscht. Gelegenheit macht Diebe, und so kamen gestern noch einige Redner zu Wort, die die Discussion verlängerten, ohne ihr größere Bedeutung zu geben. Nach Herrn v. Helldorf, der das Vertrauen der Conservativen in die Regierung um so schärfer hervorhob, je kritischer sich gestern Herr v. Mirbach verhalten hatte, rief der nationalliberale Abg. v. Cuny einen Zwischenfall hervor, der in mehr als einer Hinsicht von Interesse war. Herr Richter hatte vorgestern einen Zwischenruf Cunys mit der Bemerkung beantwortet: „Herr v. Cuny ist immer entrüstet“, und diese Kennzeichnung schien den Redner arg gereizt zu haben. Es begnügte sich aber nicht damit, den Entrüstungssturm gegen England von vor 2 Jahren wegen der „Neera“-Affäre u. dergl. als nach seiner Ansicht gerechtfertigt zu erweisen — von der Polemik gegen Richter ging er nach und nach dazu über, der jetzigen Regierung allzu große Rücksicht England gegenüber vorzuwerfen. Die Beschlagnahme der „Neera“, welche die Ausrüstung der Peters'schen Expedition an Bord hatte, seitens des englischen Admirals und der Versuch, Herrn Peters das Betreten der englischen Küste unmöglich zu machen, sind freilich vor dem Amtsantritt des Hrn. v. Caprivi erfolgt. Aber die Klage, daß Deutschland sich in der Künzel'schen Affäre zu schwach erwiesen und die Bestrafung der Mörder England überlassen habe, traf den jetzigen Reichskanzler. Herr v. Cuny hatte sich gegen Richter in eine solche Aufregung hineingeredet, daß der Präsident zweimal eingreifen zu müssen glaubte, und das mochte auch seinen Bemerkungen über die Haltung der Regierung eine besondere Schärfe geben. Herr v. Caprivi nahm sofort das Wort und wies die Anklagen des „Entrüsteten“ mit einer Schneidigkeit zurück, von der der Reichskanzler bisher noch keine Probe abgelegt hatte; vor allem nicht einem Mitgliede der Nationalliberalen gegenüber. Die Charakteristik Künzels, dessen Expedition aus lauter rechtschaffenen Leuten bestanden habe, ausgenommen Herrn Künzel, ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Verlesung des Telegramms des Fürsten Bismarck an den Botschafter Grafen Hatzfeldt, worin es hieß, daß die Expedition des Herrn Peters Deutschland garnichts angehe, und daß Fürst Bismarck es natürlich finden würde, daß England den bewaffneten Durchgang durch seine Interessensphäre untersage, brachte zwar nichts Neues; aber in dieser officiellen Fassung ist der Verlauf der Dinge noch nicht mitgetheilt worden.

Auf alle Fälle wird man in Zukunft mit den Versuchen, den Fürsten Bismarck gegen Herrn v. Caprivi auszuspielen, etwas vorsichtiger sein, nachdem sich gezeigt hat, daß die Regierung die Waffen, die sie zur Verfügung hat, zu brauchen gewillt ist, was vielleicht auch an der Stelle Berücksichtigung findet, von der jene Versuche ausgehen.

Gegenüber der Cuny'schen Darstellung der Engländer als der leidenschaftlichsten Concurrenten auf dem Gebiete der Colonialpolitik in Afrika waren die Barth'schen Ausführungen von Interesse, aus denen hervorging, daß es auch in England an Männern nicht fehlt, die diese Frage ernster und nüchterner behandeln, und er hätte noch hinzufügen können, daß die Engländer oft mit ihrem viel größerem Colonialbesitz fertig werden, ohne überall das Bedürfniß nach dem Eingreifen des Staates zu verspüren und die Errichtung von „Kroncolonien“ zu erstreben. Daß Herr v. Keudell, der frühere Botschafter am italienischen Hofe, das Bedürfniß fühlte, das Wort des Herrn Otto von Manteuffel aus der Zeit nach Olmütz: „Der Starke weicht muthig zurück“ gerade bei diesem Anlaß klarzustellen, schien allgemein zu überraschen. Weder in der bisherigen Fassung noch in der neuen von dem Redner mitgetheilten kann dieser Ausspruch auf den deutsch-englischen Vertrag Anwendung finden. Im Uebrigen ist ja die Rolle, welche Manteuffel bei der Olmützer Affäre gespielt hat, aus dem Sybel'schen Werke über die Begründung des deutschen Reiches zur Genüge bekannt. Das Beste an der Keudell'schen Rede war ohne Zweifel der Ausdruck der Hoffnung, daß mit der Zeit die Zoll- und anderen Einnahmen in Ostafrika die Ausgaben decken würden. Je eher, desto besser!

Das Wildschadengesetz.

Das Abgeordnetenhaus hat, wie gemeldet, gestern die zweite Lesung des Entwurfs eines Wildschadengesetzes erledigt. Bekanntlich hatten die Conservativen den diesjährigen Antrag des Abg. Conrad (Pleß) schon bei der ersten Berathung durch einen Antrag Strutz zu Fall bringen wollen; auch der Versuch, durch die zweite Berathung im Plenum und durch massenhafte Amendements die Vorlage zum Scheitern zu bringen, wurde durch den Abg. Rickert, der die Commissionsberathung durchsetzte, vereitelt. Die Regierung hat sich freilich in der Commissionsberathung sehr reservirt benommen und auch der Landwirthschaftsminister, der den Verhandlungen folgte, hat es noch nicht für nöthig befunden, sich zu äußern. Die Parteien sind unter sich gespalten; Großgrundbesitzer mit Wildbestand, Jäger und Verfechter des geschädigten Kleingrundbesitzes kämpfen mit einander. Nur die freisinnige Partei sammt den in ihr befindlichen Wald- und Wildbesitzern, wie z. B. unserem Abgeordneten Herrn Drawe, der seit Jahren in der ersten Reihe der Vorkämpfer in der Wildschadenfrage zu Gunsten der geschädigten kleineren Landwirthe gestanden hat, ist geschlossen geblieben und ihrem Eintreten hat man es zu verdanken, daß auch Rehe und Fasanen zu dem Wild gerechnet werden, dessen Schaden ersatzpflichtig ist. Nach hartem Kampfe wurde ein Paragraph nach dem anderen in der Fassung der Commission angenommen; zweimal wurde der Hammelsprung nothwendig. Es handelt sich jetzt darum, ob die dem Antrag angefügte Resolution, welche die Regierung auffordert, spätestens bis zur nächsten Session eine Novelle zur Jagdpolizeiordnung vorzulegen, von derselben beachtet wird.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Der Seniorenconvent des Abgeordnetenhauses trat gestern Vormittag unter Vorsitz des Präsidenten v. Köller zusammen, um den Geschäftsplan für die nächste Zeit festzustellen. Man verständigte sich dahin, daß, nachdem heute der landwirthschaftliche Etat berathen sein wird, der Montag für die Arbeiten der Commissionen frei bleiben soll. Dienstag wird das Wildschadengesetz zur dritten Lesung gestellt und der Mittwoch für Intiativanträge von Mitgliedern bestimmt. Am Donnerstag soll alsdann die zweite Berathung des Einkommensteuergesetzes beginnen, an welche sich die zweite Lesung der Gewerbesteuer und der Landgemeindeordnung anschließen soll. Die Etatsberathung soll ausgesetzt werden bis nach Erledigung der Steuerreformgesetze und der Landgemeindeordnung

Zur Cultusministerfrage.

Daß der Cultusminister v. Goßler zur Zeit ernstlich daran denke, seinen Abschied zu nehmen, wird der „Staat.-Corr.“ „in zuverlässigster Weise“ bestätigt. Man halte es aber noch für sehr zweifelhaft, ob der Kaiser ein Abschiedsgesuch des Ministers genehmigen würde. An eine eventuelle Nachfolgerschaft des früheren Unterstaatssecretärs im Cultusministerium, jetzigen Chefs des Geheimen Civilcabinets Dr. v. Lucanus sei mindestens nicht in erster Linie zu denken.

Die Einnahmen an Eingangszöllen im Jahre 1891/92.

Eine gerade gegenwärtig interessante Statistik bietet die der Budget-Commission des Reichstages mitgetheilte und von dieser dem Hause unterbreitete Berechnung der muthmaßlichen Einnahmen an Eingangszöllen im Etatsjahre 1891/92 für diejenigen Artikel, bezüglich deren durch die Branntweinsteuer-, Zuckersteuer-, sowie Getreidezollerhöhungsgesetze vom Jahre 1887 eine Aenderung in den Zollsätzen eingetreten ist. Darnach würde der muthmaßliche Ertrag der Zölle für Arrac, Cognac, Rum 2c. und Branntwein im Etatsjahre 1891/92 sich auf 5 597 635 Mk. belaufen, der für Syrup und Melasse, sowie anderen Zucker auf 694 260 Mk., der für die im Zolle erhöhten Getreidearten 2c. auf 93 040 832 Mk. Der durchschnittliche jährliche Zollertrag während der drei Jahre von 1887/88 bis 1888/90 belief sich für alle drei Kategorien auf 82 272 038 Mk., so daß sich für 1891/92 die Mehreinnahme gegenüber diesem Durchschnitt auf rund 10 769 000 Mark beziffern würde. Was nun die drei hauptsächlich ins Gewicht fallenden Getreidearten betrifft, so ist der Zollertrag für Roggen auf 33,9 Millionen, der für Weizen auf 19,8 Millionen und der für Gerste auf 12,8 Millionen veranschlagt. Vergleicht man damit die Erträgnisse, welche diese Zölle im Jahre 1887/88 ergeben haben, also in einem Jahre, in welchem fast 8 Monate hindurch noch der Zoll von je 3 Mark für Roggen und Weizen sowie von 1,50 Mark für Gerste galt, so ersieht man, daß sich seit dem Jahre, in welchem die Zollerhöhungen auf Getreide eingetreten sind, die Zollerträge für Roggen um 18,1, für Weizen um 6,5 und für Gerste um 5,0 Millionen, zusammen also allein für diese drei Getreidearten um nahezu 30 Millionen gesteigert haben.

Der Stand der deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Einer Berliner Zuschrift der „Pol. Corr.“ zufolge lauten die Nachrichten über den Fortgang der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn nach wie vor günstig und verheißungsvoll; nichtsdestoweniger ist der Abschluß derselben keineswegs nahe bevorstehend, da, abgesehen von der Eisenbahntarif-Frage, auch noch einige andere nicht unerhebliche Gegenstände theils zurückgestellt sind, theils einer endgiltigen Regelung noch bedürfen.

Die Lösung der italienischen Ministerkrisis

ist noch immer nicht gelungen und stellt sich als viel schwieriger heraus, als diejenigen, welche die Krisis herbeiführten, selbst gedacht haben. Hätte sich die Sache in den Grenzen parlamentarischer Correctheit abgespielt, so war nichts einfacher, als daß die Gegner des gestürzten Ministerpräsidenten alsbald aus ihren Reihen das neue Cabinet zusammenstellten und der allerhöchsten Genehmigung unterbreiteten. Aber im concreten Falle zeigt sich's, daß die Kräfte der Parteien wohl hinreichten, eine vorhandene Combination zu zerstören, aber nicht, um ohne weiteres eine neue an deren Stelle zu setzen. Crispi fiel, weil die Rechte ihm den Fehdehandschuh hinwarf; consequenter Weise müßte nun die Rechte, allenfalls unter Zuhilfenahme des Centrums, in die Bresche treten. Es zeigt sich indessen, daß sie dazu aus irgend welchen Gründen sich nicht bewogen findet; ebenso wollen auch die Verhandlungen mit der Linken wegen Bildung eines Coalitionsministeriums nicht recht vom Fleck, und Crispi, dessen politische Laufbahn eben erst für alle Zeit endgiltig abgethan sein sollte, wird von manchen schon wieder als der Einzige bezeichnet, der Ordnung in das über Italien hereingebrochene parlamentarische Chaos bringen könne. Weiter fehlt in der That nichts, um die Rathlosigkeit zu charakterisiren, welche der zurückgetretene Staatsmann seinen Besiegern bei seinem Scheiden aus dem Amte hinterlassen hat. Bei dem außerordentlichen Aufsehen, welches die italienischen Ereignisse der jüngsten Tage überall in Europa hervorgerufen haben, kann man an entscheidender Stelle in Rom darüber kaum im Unklaren sein, wie sehr es im Interesse des eigenen nationalen Prestiges liegt, die Dauer der Krise möglichst einzuschränken. Jeder Tag, um den das ministerielle Interregnum sich verlängert, erhöht die Schadenfreude derer, welche, wenn auch noch so sehr wider ihren Willen, in der Crispi'schen Amtsführung einen kräftigen Zügel ihrer ehrgeizigen Aspirationen auf italienische Unkosten zu erkennen sich genöthigt sahen, und bildet gleichzeitig einen starken Reiz, die schwebende Krise zur Ausführung, oder wenigstens zur Vorbereitung eigensüchtiger Pläne auszunutzen.

Ueber den Abgeordneten Rudini, dem man noch die meisten Chancen beimißt, Crispis Nachfolger zu werden, bringt heute der Telegraph folgende charakteristischen Meldungen:

Wien, 7. Februar. (Privattelegramm.) Das „Fremdenblatt“ bezeichnet Rudini als überzeugten Anhänger des Dreibundes.

Frankfurt a. M., 7. Februar. (W. T.) Die „Frankfurter Zeitung“ theilt einen Brief Rudinis vom 5. November 1890 mit, worin es heißt: Ohne die Tripelallianz, die als wahrhafteste Bürgschaft des Friedens bewährt ist, könnte man überhaupt nicht über Ersparnisse im Kriegs- und Marinebudget sprechen. Er werde für Herabsetzung jener Militärausgaben stimmen, die keinen Einfluß auf die Zahl und die Ausbildung der Soldaten haben.

Diese Aeußerung Rudinis bezüglich der Tripelallianz bestätigt von neuem die Annahme, daß eine Aenderung in der auswärtigen Politik Italiens ausgeschlossen ist, gleichviel ob Crispi die Zügel wieder ergreift oder sie Rudini überläßt.

Die Lage auf Samoa.

Zur Lage auf Samoa bei der Ankunft des neu ernannten Oberrichters v. Cederkranz schreibt man der „Vossischen Zeitung“ aus San Francisko vom 19. Januar u. a. Folgendes: Es war höchste Zeit, daß der Oberrichter die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten Samoas übernahm, da der Ausbruch eines neuen Bürgerkrieges sonst nicht lange hätte auf sich warten lassen. Die Eingeborenen haben während der letzten Zeit eine bedeutende Menge Waffen und Schießstoffe gekauft, und Malietoa ist den Tamasese- und Mataafa-Parteien gegenüber thatsächlich machtlos. Beide Parteien sollen noch immer die Ansprüche ihrer Führer auf die Königswürde geltend machen, und die Amerikaner bilden sich ein, daß Tamasese noch immer von Deutschen Samoas heimlich unterstützt werde. Jedenfalls dürfte der neue Oberrichter in der Schlichtung zwischen allen Parteien eine ziemlich schwierige Aufgabe finden. Von der deutschen Pflanzung zu Veulele, ein paar Meilen von Apia, wird eine ernstliche Ruhestörung berichtet. Zwischen neuhebridischen und malayischen eingeborenen Arbeitern war ein Streit ausgebrochen, der in ein blutiges Handgemenge ausartete.

Erzherzog Franz Ferdinand in Petersburg.

Der präsumtive österreichische Thronfolger ist gestern in Petersburg eingetroffen. Zum Empfange des Gastes war auf dem Bahnsteig eine Compagnie des Kaiser Paul Leibgarde-Regiments, desjenigen Regiments, welches die historischen Grenadier-Blechmützen trägt, mit Fahne und Musikkapelle als Ehrenwache aufgestellt. Auf dem rechten Flügel der Compagnie hatten die directen Vorgesetzten derselben, bis zum Commandeur des Gardecorps, Generaladjutanten Mansey aufwärts, Aufstellung genommen. Kurz vor dem Eintreffen des Hofzuges mit dem Erzherzog erschien der Kaiser mit den Großfürsten Wladimir, Alexis, Sergius und Paul Alexandrowitsch, ferner Constantin und Demetrius Constantinowitsch, Nikolaus Nikolajewitsch dem Jüngeren, Michael Nikolajewitsch, Nikolaus und Georg Michailowitsch, sowie dem Herzog Eugen von Leuchtenberg, Prinz Alexander von Oldenburg und den Herzögen Georg und Michael von Mecklenburg-Strelitz. Der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten hatten ihre österreichischen Orden und Decorationen angelegt. Der Kaiser war in Begleitung einer sehr zahlreichen Suite erschienen, in welcher sich insbesondere die Generaladjutanten v. Richter, Wojeikow und Graf Heyden, ferner Kriegsminister Wannowski, Generalstabs-Chef Obrutschew und der Stabschef der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks, General Bobrikow, befanden. Als der Zug in die Bahnhalle einfuhr, intonirte die Musikkapelle das österreichische Kaiserlied, die Ehrenwache präsentirte das Gewehr. Erzherzog Franz Ferdinand, welcher österreichische Husarenuniform mit den Insignien des Goldenen Vließes trug, verließ sofort beim Halten des Zuges seinen Wagen, schritt auf den Kaiser zu und begrüßte diesen und die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses herzlich. Nach Vorstellung der beiderseitigen Suiten und dem Abschreiten der Front der Ehrenwache begab sich Kaiser Alexander mit seinem Besuch, gefolgt von den Großfürsten und seinem sonstigen Gefolge, in das Winterpalais, wo die Kaiserin und die Großfürstinnen nebst dem Minister des kaiserlichen Hauses und dem Hofstaate den Erzherzog erwarteten. Nachdem dieser auch mit der Kaiserin und den Großfürstinnen herzliche Begrüßung ausgetauscht hatte, verfügte er sich in die ihm im Winterpalais vorbereiteten Apartements. Bald darauf machte der Erzherzog dem Kaiser und der Kaiserin im Anitschkow-Palais seinen Besuch.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 6. Februar.

Die zweite Berathung des **Wildschadengesetzes** wird fortgesetzt mit § 5, dessen Berathung zugleich mit der des § 9 verbunden wird. § 5 bestimmt, daß die Entschädigungspflichtigen berechtigt sein sollen, Ersatz von demjenigen zu verlangen, aus dessen Wildstande das Wild ausgetreten ist. — Ein Antrag **v. d. Reck** will § 5 und 9 verbinden. Jagdberechtigte solcher Bezirke, in welchen Schwarz-, Roth- und Damwild ihren regelmäßigen Aufenthalt haben, sollen erst nach einer an sie ergangenen vergeblichen Aufforderung zur Abminderung dieser Wildarten für den Schaden verantwortlich gemacht werden. — Ein Antrag **v. Dobeneck** will den § 5 nicht auf Rehe bezogen wissen.

Abg. **v. Dobeneck** (conf.): Ein Regreß bei Rehen ist absolut unmöglich; deshalb will mein Antrag nur für Schwarz-, Roth- und Damwild einen solchen zulassen. Nehmen Sie aber jetzt den § 5 in der Commissionsfassung an, so ist das ganze Gesetz für mich unannehmbar.

Abg. **Brandenburg** (Centr.): Der Antrag v. d. Reck enthält einen indirecten Widerstand gegen den Schadenersatz, er macht die Klage unsicher und legt alles in die Hand der Polizei. Nehmen Sie § 5 nicht an, so ist das ganze Gesetz ziemlich wirkungslos; denn gerade hier liegt der Hase im Pfeffer.

Abg. **v. Kröcher** (conf.) erklärt, gegen § 5 stimmen zu wollen, desgleichen gegen die beiden Anträge. Es würde durch das Gesetz eine Prozeßwuth im Lande großgezogen werden, die, besonders wenn in den nächsten Jahren wieder strenge Winter kommen sollten, überhaupt den ganzen Wildstand mit Ausnahme von Rebhühnern und wilden Enten ausrotten würde.

Abg. **v. Schalscha** (Centr.) will in den Antrag v. d. Reck auch Rehe und Fasanen einfügen.

Abg. **Graf v. Strachwitz** (conf.): Der § 5 in seiner jetzigen Bedeutung richtet sich ganz wesentlich gegen den Großgrundbesitzer. Wenn wir aber die Rehe aus diesem Paragraphen herausbekommen, kann ich für ihn stimmen.

Abg. **Francke** (nat.-lib.): Wenn man wirklich durch das Gesetz einen Schutz gegen Wildschaden schaffen will, so muß man auch die Regreßpflicht allgemein anerkennen. Schon heute wird von den meisten größeren Jagdbesitzern der Schaden freiwillig und reichlich ersetzt. Der Paragraph wird aber wesentlich seine Wirksamkeit gegen den Fiscus richten, den wir zwingen wollen, ebenso wie ein anständiger Privatmann den Wildschaden zu ersetzen. Der § 5 der Commissionsvorlage ist der eigentliche Kern des ganzen Gesetzes.

Abg. **Ritter** (freiconf.): Ich erachte den § 5 für unannehmbar; denn er widerspricht der Gerechtigkeit. Die Summen, die nach ihm für Wildschaden ersetzt werden sollen, werden den Werth des Wildes fast übersteigen. Sie schaffen mit der vorliegenden Bestimmung ein Ausnahmegesetz gegen den Großgrundbesitz. Wenn aber hier ein Gesetz zu Stande kommen sollte, in dem der Geist einer gewissen Agitation nicht zu verkennen ist, so hoffe ich, daß die Regierung es in wesentlichen Punkten modificirt aufs neue an das Haus bringt. (Beifall.)

Abg. **Conrad** (Centr.): Der § 5 ist verhältnißmäßig noch der beste in dem ganzen Commissionsentwurfe; lehnen Sie diesen ab, so ist alle unsere Arbeit vergebens gewesen.

Abg. **v. d. Reck** (conf.) begründet seinen Antrag. Eine Regreßpflicht könne nur da anerkannt werden, wo eine culpa des Großwaldbesitzers vorliege. Es muß diesem erst nahe gelegt werden, daß sein Wildstand die Nachbarschaft zu schädigen im Stande ist.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Wie will man anerkennen, ob eine culpa des Großwaldbesitzers vorliegt, wenn man nicht von vornherein festsetzt, wie viel Wild

der betreffende Besitzer abschießen muß. Der Antrag Reck beseitigt den Regreßanspruch nicht dem Worte nach, aber sehr wohl in der Praxis. In Hessen und im südlichen Theile Hannovers ist der Waldbesitz des Fiscus so groß, daß es in den meisten Fällen keinem Zweifel unterliegt, daß das Schaden anrichtende Wild dorther stammt. Ich bitte Sie, ein Gesetz, das so alt wird und so allgemein anerkannt ist, wie das hannoversche, zu machen. Dazu ist aber nöthig, daß der § 5 angenommen wird.

Der Antrag v. Dobeneck wird mit 148 gegen 139 Stimmen abgelehnt. Nachdem Abg. v. Schalscha seinen Antrag zurückgezogen hat, wird auch der Antrag v. d. Reck abgelehnt und die Commissionsfassung des § 5 wie des § 9 angenommen, desgl. § 6.

§ 7 bestimmt, daß, wenn Grundstücke erheblicher Beschädigung durch Roth- und Damwild ausgesetzt sind, den Jagdberechtigten auf ihren Antrag gestattet werden muß, während der Schonzeit die schädigenden Wildgattungen abzuschießen.

Abg. **Drawe** vertritt den Antrag, daß auch für die anderen Wildarten die Schonzeit unter den angeführten Bedingungen aufgehoben werden kann.

Unter Ablehnung dieses Antrages wird § 7 angenommen, dann auch die §§ 8 bis 10.

§§ 11 und 12 bestimmen, daß Schwarzwild nur in solchen Einfriedigungen gehegt werden soll, aus denen es nicht ausbrechen kann, und das wilde Kaninchen dem freien Thierfang unterliegen soll.

Abg. **Drawe** befürwortet den Antrag Berling, Schwarzwild ebenso wie die Kaninchen dem freien Thierfang zu überlassen.

Abg. **v. Eckardtstein** (freicons.): Das Wildschwein macht nicht den Schaden, wie der Hirsch, ist im Gegentheil durch die Vertilgung von Insecten sehr nützlich. Wenn man das Wildschwein einhegen will, muß man dies auch dem Hirsch anthun.

Abg. **Drawe** erwidert dem Abg. v. Eckardtstein, daß wenn die Schweine die Waldcultur so sehr förderten, man doch dem kleinen Mann erlauben soll, sein Schwein in den Wald zu treiben. (Heiterkeit.)

Schließlich werden die Commissionsbeschlüsse angenommen, und der Antrag Berling abgelehnt.

§ 12a. spricht den Besitzern von Obst-, Wein-, Gemüse-, Blumen- und Baumschulanlagen das Recht zu, nach eingeholter Ermächtigung der Aufsichtsbehörde Vögel und Wild, welche in den genannten Anlagen Schaden anrichten, mittels Schußwaffen zu erlegen. Die Thiere müssen dem Jagdberechtigten gegen das übliche Schußgeld überlassen werden.

Nach kurzer Debatte wird der Paragraph angenommen; desgleichen ohne Debatte der Rest des Gesetzes.

Ohne Debatte wird auch die **Resolution** angenommen: die Regierung aufzufordern, spätestens bei Beginn der nächsten Session eine Novelle zum Jagdpolizeigesetz vorzulegen.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Reichstag.

59. Sitzung vom 6. Februar.

Die Debatte über die Forderung von $3^1/_2$ Mill. Mk. für **Ostafrika** und über die **Schutztruppe** wird fortgesetzt.

Abg. **Windthorst**: Die Mehrzahl meiner politischen Freunde wird für die Forderungen stimmen, so wie sie von der Commission gestaltet worden sind. Wir thun das ja ungern, weil die Summe nicht gering ist und weil wir für die definitive Gestaltung der Dinge keine Sicherheit haben. Indessen, die Sache ist nicht mehr res integra. Der Abg. Richter hat gestern in beredten Worten dargelegt, wie weit er den Ausführungen des Reichskanzlers zustimmen müsse; er ist aber nicht so consequent gewesen wie sonst, sonst hätte er wenigstens das Nothwendige zur Fortführung der Operationen bewilligen müssen. Wir unsererseits haben zu der ganzen Sache erst dann eine sympathische Stellung eingenommen, als die Sache sich wesentlich auf die Bekämpfung des Sklavenhandels und der Sklaverei überhaupt erstreckte. Der Reichskanzler hat alle Einwände siegreich zurückgewiesen, aber volle Sicherheit hat er doch nicht geben können. Trotzdem werde ich für die Forderung stimmen, aber die größte Vorsicht ist geboten. Deutschland ist nicht reich genug, um neben seinem Heere noch eine Flotte zu erhalten zum Schutze überseeischer Colonien. Deshalb habe ich gegen den deutsch-englischen Vertrag auch nichts einzuwenden, weil die Freundschaft Englands für uns sehr werthvoll ist. Es ist eine Lücke in der Verfassung, daß solche Verträge nicht vorgelegt werden müssen. Diese Lücke muß ausgefüllt werden. Nun noch eine Frage an die Regierung. Die Hoheit, die bisher der Sultan ausübte, ist auf das Reich übergegangen. Dadurch kann an den internationalen Abmachungen nichts geändert werden; sie bestehen fort, namentlich auch die Congo-Akte, welcher der Sultan zugestimmt hatte. Außer anderen wichtigen Bestimmungen interessirt mich dabei namentlich die Vorschrift über die freie Religionsübung. Ich nehme an, daß diese Vorschrift in Geltung geblieben ist.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Die gegenwärtige Regierung in Ostafrika ist gesonnen, die Giltigkeit der Congoakte auch in religiöser Beziehung nicht allein für diejenigen Gebiete, auf welche die Akte sich ursprünglich erstreckte, sondern auch für diejenigen Gebiete anzuerkennen, auf welche die Congoakte sich nicht erstreckt. (Bravo!)

Abg. **v. Helldorf** (cons.): Ich halte das deutsch-englische Abkommen für einen nothwendigen Schritt zur Förderung unserer Colonialpolitik. Eine coloniale Entwickelung halte ich im Interesse Deutschlands für nothwendig. Es liegt im deutschen Geiste, kühne Unternehmungen zu wagen. (Zuruf links: Auf eigene Rechnung!) Auch die ostafrikanische Gesellschaft hat sich zuerst nicht leiten lassen von der Hoffnung auf einen großen Gewinn, sondern lediglich von dem Patriotismus. Hrn. Richters Taktik wird dahin führen, daß die Mehrheit des Volkes sich uns zuwendet, wie dies bei der Zollfrage schon geschehen ist. Der Werth dessen, was Eroberung ist, wird leider oft zu niedrig veranschlagt. Zuerst wurden nur einige Küstenstreifen von uns besetzt, jetzt haben wir große Gebiete gesichert durch internationale Abmachungen. Die Opfer, welche wir dafür aufgewendet haben, sind gegenüber den gewaltigen Aufwendungen anderer Völker ziemlich unerheblich. Wir haben allen Grund, durch die Bewilligung der Regierung unser Vertrauen auszusprechen. (Beifalls rechts.)

Abg. **v. Cuny** (nat.-lib.): Ich bin durch eine Bemerkung des Hrn. Richter, die mich persönlich betrifft, zum Sprechen veranlaßt; ich bin Herrn Richter zum Dank verpflichtet, daß er mich dazu gezwungen hat. (Lachen links.) Wenn Hr. Richter auch lacht, so ändert das meine Ansicht nicht. (Richter: Ich habe garnicht gelacht!) Dann waren es Ihre Trabanten. (Große Unruhe links; Rufe: Unparlamentarisch. Vicepräsident Graf Ballestrem: Darüber hat allein der Präsident zu entscheiden.) Ich habe mich in der Versammlung vor zwei Jahren nicht gegen England gewendet, sondern habe nur darauf hingewiesen, daß die deutsch-englische Freundschaft auf Gegenseitigkeit beruhen muß. Das ist nicht geschehen, und wir haben in der Versammlung gegen das Verfahren Englands protestirt. Das war unser Recht. Für Herrn Richter ist Unduldsamkeit gegen alle anderen Parteien und Meinungen, seine Verletzung der heiligsten Gefühle anderer charakteristisch (Widerspruch links); diese Verletzung erfolgt oft in so frivoler Weise . . .

Vicepräsident Graf **Ballestrem**: Das Wort „frivol" ist nicht parlamentarisch. Es wird mir ferner mitgetheilt, daß der Redner Abgeordnete als Trabanten des Hrn. Richter bezeichnet hat; ich rufe den Abg. v. Cuny deshalb zur Ordnung!

Abg. **v. Cuny**: Der Abg. Richter hat den Fürsten Bismarck angegriffen und behauptet, daß die Gefühle der Bewunderung für ihn bald aussterben würden. (Widerspruch des Abg. Richter. Vicepräsident Graf **Ballestrem**: Ich habe schon mehrfach ersucht, den Redner nicht zu unterbrechen; da der Abg. Richter diesem Ersuchen nicht entspricht, rufe ich ihn zur Ordnung!) In unseren Kreisen lebt das Gefühl der Verehrung für den Fürsten Bismarck in alter Weise fort; es wäre eine Schande für Deutschland, wenn diese Verehrung in Kurzem absterben sollte. (Beifall rechts.) Lehrgeld müssen wir natürlich immer für die Begründung von Colonien bezahlen. Andere Nationen haben noch viel mehr Lehrgeld bezahlt und verwenden trotzdem große Summen für Colonien. Ich halte es nicht für einen Mißgriff, daß wir, wie alle anderen Nationen, uns Colonien geschaffen haben. (Beifall rechts.)

Reichskanzler **v. Caprivi**: Der Vorredner hat einen Ton angeschlagen, der in der Zeit nach der Veröffentlichung des deutsch-englischen Abkommens vielfach durch die Presse ging und der in einer absteigenden Linie zuletzt in der Behauptung gipfelte, die deutsche Regierung habe Unrecht gethan, englische Karten dem deutsch-englischen Abkommen zu Grunde zu legen, man müsse das künftig deutsch machen. Man hätte mit demselben Recht von uns verlangen können, daß wir etwa statt des Längengrades von Greenwich den von Köln oder Berlin unseren Abmachungen zu Grunde legen sollten. Ich bin mir nicht bewußt, daß die gegenwärtige Regierung zu einem solchen Urtheil Anlaß gegeben hat. Wenn er aus dieser seiner Ansicht heraus weiter den Schluß zieht, diese Schwäche oder Unaufmerksamkeit der Regierung trage die Schuld, daß unsere Schiffe nicht rechtzeitig nach Chile gekommen seien, so darf ich mich darauf beziehen, daß deutsche Kriegsschiffe nicht zahlreich genug im Auslande stationirt sind, um immer rechtzeitig da sein zu können, wo etwa Unruhen ausbrechen und deutsche Interessen gefährdet sein können. Das ist im vorliegenden Fall aber so. Wenn wir ein Kriegsschiff nach Chile hätten kommen lassen wollen, so hätten wir es von unserer Station in der Südsee wegnehmen müssen. Dann würden sie gefehlt haben in Samoa oder Neu-Guinea. Vielleicht sind sie da noch nöthiger als in Chile. Hätten wir das aber befohlen, so ist die Befehlsertheilung nach der Südsee eine etwas langsame, und ich habe die Vermuthung, das deutsche Kriegsschiff, welches dann nach Chile gegangen wäre, wäre wahrscheinlich angekommen, wenn in Chile längst wieder Frieden war. Wir haben das Mittel gewählt, das, soviel ich weiß, seit unvordenklichen Zeiten in solchen Fällen gewählt wird: daß sich eine Nation an diejenige andere wendet, die in der Lage ist, zunächst die erforderliche Hilfe schaffen zu können. Es wenden sich andere Nationen in solchen Fällen an uns, und wir haben uns in diesem Falle an England gewandt; ich vermag nicht abzusehen, daß wir damit Unrecht gethan hätten. — In Witu sind die Interessen von Deutschland dadurch verletzt worden, daß eine Unruhe ausbrach, die das Leben von Deutschen gekostet und ihr Eigenthum gefährdet hat. Ich habe mich gestern geflissentlich gehütet, auf diese Dinge einzugehen, weil mir das peinlich war. Die Expedition, die unter Herrn Künzel nach Witu ging, setzte sich zweifellos außer Hrn. Künzel aus lauter rechtschaffenen Männern zusammen. (Heiterkeit links.) Was aber Hrn. Künzel anbetrifft, so war er ein Mann, der, in einer kleinen bairischen Stadt geboren, ursprünglich zum Seminaristen bestimmt, dann Forsteleve, nachdem er seiner Dienstpflicht genügt hatte, nach Amerika ging. Der Mann wurde sodann, von dort hierher zurückgekehrt, von einem deutschen Gericht wegen Betruges mit zwei Monaten Gefängniß bestraft, ist in die französische Fremdenlegion getreten, mit der nach Tongking gegangen, in Singapore desertirt. Dann zum ersten Mal nach Witu gegangen, hatte er dort einen sehr schlechten Ruf bei den Deutschen wie bei dem Sultan von Witu zurückgelassen, der den Eindruck von ihm erhalten hatte, er sei ein Lügner. Wie es nun gekommen ist, daß ein Mann mit diesen Antecedentien andere rechtschaffene Deutsche unter seine Fahne sammeln und mit denen seine Expedition ausrüsten konnte, das weiß ich nicht. Sie können aber aus dem Weißbuch lesen, daß Herr Meuschel sich beim Auswärtigen Amt vorsichtiger Weise erkundigt hatte, und daß das Auswärtige Amt Herrn Meuschel rechtzeitig gewarnt hatte, nicht mit Künzel zu gehen; trotzdem ging Meuschel mit ihm. Nun kommt Künzel hin, geht ans Land, hat eine Holzsägemaschine und fängt an Holz zu sägen, von dem es im höchsten Grade zweifelhaft ist, ob es ihm gehörte. (Heiterkeit links.) Als er daran gehindert wird, gefällt ihm das nicht; er stellt sich auf den Markt und braucht einen Ausdruck gegen den Sultan, die rechtschaffene Behörde von Witu, den hier zu wiederholen ich Anstand nehme. Darauf kommt es zum Aeußersten, und nicht allein Künzel, sondern andere Deutsche büßen ihr Leben und Eigenthum ein. Sie werden mir zugeben, daß solche Vorgänge peinlich sind, wenn man darauf einer anderen Regierung gegenüber Schritte gründen soll. Nichtsdestoweniger hat die deutsche Regierung gethan, was sie thun kann, und fährt noch fort, die Ansprüche der Geschädigten oder deren Erben so entschieden als möglich zur Geltung zu bringen. Wenn der Herr v. Cuny wünschen sollte, privatim über die Rechtslage orientirt zu werden, so würde der Herr Staatssecretär des Auswärtigen gern Auskunft geben; wenn das hier vor der Oeffentlichkeit geschähe, so müßte ich besorgen, daß die Interessen der Geschädigten noch mehr geschädigt würden, als sie es ohnehin sind. (Hört, hört! links.) Das dritte Gravamen des Herrn v. Cuny war der Neera-Fall. Die gegenwärtige Regierung hätte nicht gethan, was sie thun konnte, um den Hrn. Peters und wer sonst an der Neera betheiligt war, hinreichend zu vertreten. Ich will jetzt vorlesen, was unter dem 28. März 1889, also ehe die gegenwärtige, von Hrn. v. Cuny getadelte Regierung ihr Amt antrat, an den Grafen Hatzfeldt in London von hier aus telegraphirt worden ist: „Ew. Excellenz sind ermächtigt, Lord Salisbury gegenüber gelegentlich zu wiederholen, daß die Expedition Peters das Reich nichts angeht und er und seine Begleiter für uns Privatreisende sind, bei deren Unternehmen wir uns von jeder Förderung fern halten. Der Reichskanzler würde es natürlich finden, daß England bewaffneten Zügen den Durchmarsch durch seine Interessensphäre in Ostafrika versagt. (Hört, hört! links.) Vielleicht hat Hr. v. Cuny die Güte, anzuerkennen, daß nach diesem Vorgang die jetzige Regierung kaum in der Lage war, die Ansprüche an die Neera anders zu vertreten, als sie es gethan hat. (Sehr richtig! Bravo links.)

Abg. **Barth** (freis.): Der Abg. v. Cuny hat auf allen Seiten des Hauses den Eindruck hervorgerufen, daß er wieder einmal das Bedürfniß gehabt hat, sich zu entrüsten. Der Person des Abg. v. Cuny geschah gestern nur deswegen Erwähnung, weil Abg. Richter zum Ausdruck bringen wollte, daß dieselben Kreise, welche sich jetzt gegen die angeblich allzu englandfreundliche Politik richten, auch seiner Zeit schon Veranlassung genommen haben, sich über die englandfreundliche Haltung des Fürsten Bismarck zu entrüsten. Der Abg. v. Cuny hat sich freilich wohl gehütet, die ganze Resolution, die in jener unter seinem Vorsitz abgehaltenen Versammlung im August 1889 gefaßt worden ist, vorzutragen. Es finden sich darin solche Vorwürfe gegen die uns befreundete englische Nation, daß ich im Interesse des guten Verhältnisses zu England es nicht für wünschenswerth halte, sie zu recapituliren. Der Abg. Windthorst hat heute sowohl wie vor einem Jahre großen Werth darauf gelegt, zu betonen, daß, wenn wir noch tabula rasa hätten, er und seine Freunde sich hüten würden, auf die Colonialpolitik einzugehen. Er sieht ein, daß das, was inzwischen auf colonialpolitischem Gebiete erreicht ist, in der That ungemein wenig Werth hat, und deshalb möchte er seine Urheberschaft für die Zukunft wegwischen. Das wird ihm nicht ganz gelingen. Das Sprungbrett, von welchem diese weitergehenden colonialen Pläne verfolgt wurden, war die Resolution Windthorst. Er hat wohl s. Z. an diese Tragweite derselben nicht geglaubt. Er hätte sich aber als Staatsmann gegenüber einem Politiker wie Fürst Bismarck sagen müssen, daß das an diese Resolution angehakt werden und sie das Band sein würde, mit dem er und seine Freunde in die Colonialpolitik hineingezogen werden. Wir sind geneigt, lieber heute als morgen zu liquidiren. Wir halten die Colonialpolitik für Deutschland für unzweckmäßig und unwirthschaftlich. Wir werden also die dreieinhalb Millionen nicht bewilligen. Dahingegen sind wir heute noch bereit, die etwaigen Liquidationskosten gemeinschaftlich mit zu bewilligen. Aber der Weg zu einer Liquidation ist ja bewußtermaßen verlassen worden. Die Schaffung einer Kroncolonie dagegen können wir nicht billigen, und auch darum lehnen wir die Forderung ab. Hr. v. Helldorf fordert uns auf, etwas mehr Muth in diesen Dingen zu entwickeln, und er schien zu glauben, daß unserem deutschen Handel dieser Wagemuth fehle. Das ist eine ganz falsche Auffassung. Alles, was in Ostafrika geschehen ist auf dem Gebiete des Handels und sonstiger wirthschaftlichen Versuche, ist die reine Bagatelle gegen das, was von Seiten des deutschen Handels alljährlich gewagt wird in allen Theilen der Welt. Nur machen die Kaufleute hier nichts unbesonnen, sondern in der Gewißheit späterer Früchte. Gerade weil die Hamburger und Bremer Kaufleute außerordentlich wenig an die Zukunft unserer Colonien glauben, geben sie für diese Dinge kein Geld her. Ich freue mich, daß es in Deutschland solche Kaufleute giebt, die für utopische Pläne, selbst wenn sie von jemand im Reichstage empfohlen werden, kein Geld übrig haben. Wo haben denn die Engländer seit langer Zeit gezeigt, daß sie begierig sind auf unseren Besitz in Ostafrika? Die Engländer sind in dieser Beziehung noch ungleich nüchterner geworden im letzten Jahre, als wir. Nüchtern müssen wir uns der Sache gegenüberstellen und uns nicht von dem Colonialwahne in einen Colonialrausch bringen lassen. In Ostafrika werden ja die Ausgaben durch Zölle gedeckt werden können. Aber ob das gerade eine so sehr erhebende Aufgabe der colonialen Bethätigung ist, scheint mir doch zweifelhaft. Große wirthschaftliche Erfolge dürfen wir nicht erwarten, und selbst von der Bekämpfung der Sklaverei macht man sich keine großen Hoffnungen mehr; man hat eingesehen, daß der Islam durch ein Paar Missionen nicht zu beseitigen ist. Das Gesammtbild bleibt also nach wie vor ein sehr trauriges. Das veranlaßt uns, die nüchternste Auffassung zur Geltung zu bringen, und deßhalb werden wir die geforderten Gelder ablehnen. (Beifall links.)

Abg. **v. Keudell** (Reichsp.) stellt gegenüber einem Hinweise des Abg. v. Vollmar auf das Wort: „Der Starke weicht muthig einen Schritt zurück" fest, daß dieses Wort gelautet habe: „Der Starke tritt nur einen Schritt zurück, behält aber das Ziel fest im Auge". Dadurch, daß Ministerpräsident v. Manteuffel die Bedingungen geschaffen habe, durch welche die endliche glückliche Lösung der deutschen Frage ermöglicht wurde, dafür sei ihm der Dank und die Anerkennung der Welt gewiß. (Beifall rechts, Heiterkeit links.) Das deutsch-englische Abkommen hat uns nur Vortheil gebracht. Was wir an England abgetreten haben, war überhaupt nicht zu halten. Für uns wäre es nicht möglich gewesen, England aus dem Protectorat herauszudrängen, dazu war sein Einfluß zu groß. Das beste war daher, daß wir herausgingen. Witu ist eine vollwerthige Compensation für Helgoland. Ein Grund, der zum Abschluß des Vertrages drängte, waren ferner die Agitationen Stanleys. Man mußte der Bewegung in England, welche durch diese Reden entstanden war, die Spitze abbrechen. Mit England müssen wir Frieden halten. Die Ansicht des Grafen Mirbach, daß hinter dem Abkommen tiefer liegende Gründe steckten, kann ich nicht theilen. Was davon vor uns offen liegt, ist so schön, daß es uns vollständig genügen kann. Natürlich werde ich die Forderung für Ostafrika bewilligen und auch der Vorlage über die Schutztruppe zustimmen, deren zweite Berathung ich sofort im Plenum vorzunehmen bitte.

Abg. **Windthorst**: Das Centrum hat seine Meinung nicht geändert; es ist zwar für die Unterdrückung der Sklaverei eingetreten, aber nicht für eine übermäßige Colonialpolitik. Dabei ist es selbstverständlich, daß das Centrum die Gelder nicht versagen kann, wenn es sich um die Ehre des Reiches handelt.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.): Ich kann mich nicht so begeistern für das deutsch-englische Abkommen, wie mein Fractionsgenosse v. Keudell. Deutschland hätte sich etwas mehr Vortheile sichern müssen. Jedenfalls ist aber jetzt die Aufgabe, alles, was wir haben, zu behalten und unsere Stellung zu stärken. Namentlich muß Deutschland den Anschluß an das Seegebiet gewinnen und sich auf dem Wege Stationen sichern. Redner beruft sich auf Auslassungen von Emin und von Pater Schynse.

Damit schließt die Debatte. Persönlich bemerkt

Abg. **v. Cuny**: Der Reichskanzler hat mir mit einer ausnehmenden Schärfe geantwortet; wenn er meine Rede nachlesen wird, wird er sehen, daß er mir Unrecht gethan hat.

Abg. **Richter**: Ich hätte Hrn. v. Cuny manches persönlich zu bemerken; aber nachdem der Hr. Reichskanzler constatirt hat, wie leicht Hr. v. Cuny sich entrüstet, kann ich darauf verzichten.

Darauf wird die Forderung nach dem Commissionsantrage im Betrage von $2^1/_2$ Mill. Mk. bewilligt. Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die ostafrikanische Schutztruppe wird im Plenum stattfinden.

Die Einnahmen des Etats des Auswärtigen Amtes werden bewilligt.

Das Mandat des Abg. **Gebhard**, der zum Vorstand einer Reichsversicherungsanstalt ernannt ist, wird für erloschen erklärt.

Ein Antrag **Auer** über die Immunität der Reichstagsabgeordneten während einer Vertagung des Hauses wird in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen, daß der Reichstag ausdrücklich erklärt, daß die den Abgeordneten zustehenden Immunitäten während jeder Vertagung fortdauern.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Deutschland.

* **Berlin**, 6. Februar. Der **Bundesrath** ertheilte in der am 5. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf einer Ergänzung zum Reichshaushaltsetat für 1891/92 und dem Antrage des Reichskanzlers betreffend die Besteuerung des Tabaks die Zustimmung. Den von der internationalen Ausstellung in Kingston auf Jamaika, welche in diesem Jahre stattfinden wird, zurückgelangenden Gütern wurde die zollfreie Wiedereinfuhr zugestanden. Ferner wurde beschlossen, der Kaiser Wilhelmsland-Plantagengesellschaft ihrem Antrage gemäß auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, von 1888 die Fähigkeit beizulegen, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthums- und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Eine Eingabe des Vorstandes des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister zu Berlin, betreffend die Befriedigung der Werkmeister wegen ihrer Forderungen für Arbeiten und Auslagen im Concursverfahren, wurde dem Reichskanzler überwiesen. Von der vorgelegten Sammlung von Aktenstücken, Ostafrika betreffend, nahm die Versammlung Kenntniß.

* **[Der Kaiser und Simson.]** An den bisherigen Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. von Simson, richtete anläßlich seines Dienstaustritts der Kaiser nachstehendes, in der „Münchener Allgem. Zeitung" mitgetheiltes Handschreiben:

„Mit Ablauf dieses Monats scheiden Sie Ihrem Wunsche gemäß aus Ihrem bisherigen Wirkungskreise an der Spitze des obersten Gerichtshofes des Deutschen Reiches, welchem Sie seit seiner Errichtung als Präsident vorgestanden haben. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen aus diesem Anlaß für die aufopfernde Pflichttreue und die rastlose Thätigkeit, durch welche Sie sich in ihrer langen und ehrenvollen Laufbahn im Dienste des preußischen Staates und des Deutschen Reiches ausgezeichnet haben, Meine volle Anerkennung mit dem Wunsche auszusprechen, daß Ihnen nach einer so thatenreichen Vergangenheit ein langer und glücklicher Lebensabend zu Theil werden möge.

Berlin, den 26. Januar 1891.

(gez.) Wilhelm R."

⊻ **Berlin**, 6. Febr. **[Deutscher Landwirthschaftsrath.]** Der letzte Tag der 19. Plenarverhandlung begann mit der Fortsetzung der Berathung über den Contractbruch des ländlichen Gesindes und der ländlichen Arbeiter. Die Versammlung nahm nachstehenden Antrag des Correferenten Dr. Bürstenbinder an:

„I. Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle erklären:

1) Der immer mehr um sich greifende Contractbruch der ländlichen Arbeiter gefährdet nicht nur den landwirthschaftlichen Betrieb des einzelnen Arbeitgebers, sondern hat durch Schädigung der producirten Nahrungsmittel und Schwächung der Leistungsfähigkeit des Grundbesitzes gemeingefährliche Ausdehnung angenommen; eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage ist deshalb erforderlich.
2) Die civilrechtliche Schadenersatzklage zur Verfolgung der verletzten Rechte des Arbeitgebers ist in fast allen Fällen bei der Besitzlosigkeit des Arbeiterstandes erfolglos.
3) Das Verfahren bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über Antritt, Fortsetzung und Aufhebung des Dienst- und Arbeitsverhältnisses muß durch sofort vollstreckbare Entscheidung der Ortspolizeibehörde geregelt werden, ohne der späteren richterlichen Entscheidung vorzugreifen.
4) Der böswillige Contractbruch, sowie die Verleitung zu demselben ist strafrechtlich zu verfolgen und mit angemessenen Strafen zu bedrohen.
5) Eine Einbehaltung des Lohnes zu einem procentualen Satze oder für eine bestimmte Zeitdauer ist dem Arbeitgeber bis zur Erfüllung des Contractes durch den Arbeiter bei vorher erfolgter Abmachung gestattet.

II. Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle beschließen:

6) seinen Vorstand zu beauftragen, an den Herrn Reichskanzler das Ersuchen zu richten, im Sinne vorstehender Erklärungen eine reichsgesetzliche Regelung der Bestimmungen über den Contractbruch herbeizuführen."

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berichterstattung des Generalsecretärs Dr. Müller über die „Errichtung von Freibänken zur Verwerthung minderwerthigen (beanstandeten) Fleisches". Redner beantragte:

„Der Landwirthschaftsrath wolle beschließen, seinen Vorstand zu beauftragen:

1) bei der Reichsregierung bezw. den Landesregierungen dahin vorstellig zu werden, daß alle etwa bestehenden gesetzlichen Hindernisse für die allgemeine Errichtung der Freibänke möglichst bald beseitigt werden;

2) an die Magistrate aller Städte, in denen Freibänke noch nicht bestehen, unter Mittheilung des aus den Berichten der Magistrate an den deutschen Landwirthschaftsrath sich ergebenden Materials die Bitte zu richten, an den bereits bestehenden oder noch zu errichtenden Schlachthofanlagen Freibänke einzuführen;

3) in geeignet erscheinender Weise dahin zu wirken, daß auch aus landwirthschaftlichen Kreisen in denjenigen Gegenden Deutschlands, wo die Einrichtung der Freibänke noch nicht bekannt ist, Anregung zur Einführung derselben gegeben wird."

In der Debatte trat Professor Dr. Eggeling-Berlin den Ausführungen des Redners vollständig bei und verwies nur auf die Thatsache, daß man in Berlin gegen Freibänke sich ausgesprochen habe, weil findige Händler in den Besitz von Freibankfleisch kommen und dasselbe dann als vollwerthiges verkaufen könnten. Auch die übrigen Redner der Debatte traten für die Anträge des Referenten ein, die mit folgendem Zusatz des Professors Masch-München angenommen wurden: „In jenen Freibänken, in denen Fleisch von kranken Thieren neben solchem von minderwerthigen (gesunden) Thieren zum Verkauf gestellt wird, muß das Fleisch von kranken Thieren durch Stempelung kenntlich gemacht werden." Damit war die Tagesordnung erledigt und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und freien Städte schloß der Landwirthschaftsrath seine Verhandlungen.

* **[Personal-Veränderungen.]** Verschiedene Combinationen über die Besetzungen hoher militärischer Stellen sind in Berlin in militärischen Kreisen im Umlauf, welche die „Post" widergiebt: Danach sollte, falls General v. Wittich an Stelle des Grafen Waldersee treten sollte, der General à la suite Graf Wedel die Stelle des Commandanten des Hauptquartiers erhalten und an Stelle des Grafen Wedel der Commandeur des 1. Garde-Regiments z. F. Oberst v. Plessen treten. Ebenso verlautet, daß der Commandeur der 3. Garde-Cavallerie-Brigade Prinz Albert von Sachsen-Altenburg seinen Abschied eingereicht habe.

* **[Die Budget-Commission des Reichstages]** setzte heute die Berathung des **Militäretats** fort. Bei den einmaligen Ausgaben wurden folgende Forderungen abgesetzt: 600 000 Mk. für einen Kasernenbau in Jüterbog, 300 000 Mk. für eine Infanteriekaserne in Magdeburg (doch wurden hier 6000 Mk. zur Fertigstellung des Entwurfs bewilligt), 59 000 Mk. für ein Bureaugebände in Coblenz, 400 000 Mk. für eine Infanteriekaserne in Bremen (10 000 Mk. zur Fertigstellung des Bauplanes bewilligt); für Braunschweig wurden von der Forderung von 676 000 Mk. 31 000 Mk. gestrichen, für Hildesheim statt 35 000 Mk. nur 30 000 Mk. bewilligt, für **Danzig** (Traindepot) wurden 150 000 Mk. abgesetzt.

* **[Rentenbanken.]** Die „Köln. Ztg." bestätigt, daß die Regierung mit Erwägungen über die Wiedereröffnung der Rentenbanken beschäftigt ist, um die praktische Wirksamkeit des im vorigen Jahre beschlossenen Gesetzes über die Rentengüter zu erhöhen.

* **[Die Oder]** befindet sich, was **Hochwasser und Eisgang** betrifft, nach der „Schles. Ztg." in einem so wenig gefahrdrohenden Zustande, daß die Frage erwogen wird, ob nicht der vor einiger Zeit für den ganzen Lauf des Stromes angeordnete Eiswachtdienst aufzuheben sei.

Bremen, 6. Februar. Durch ein Uebereinkommen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft haben die genannten Gesellschaften die **Passagepreise wieder erhöht.**

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Febr. Die „Politische Correspondenz" versichert, über die in den Zeitungen gemeldeten **Vorgänge an der tunesisch-tripolitanischen Grenze** sei in Wiener unterrichteten Kreisen absolut nichts bekannt. Den bezüglichen Gerüchten, die wahrscheinlich nur ein Ballon d'essai seien, wäre keinerlei Bedeutung beizumessen.

Bei der heutigen feierlichen **Verabschiedung Dunajewskis** und der Einführung des neuen Finanzministers Dr. Steinbach stellte Ersterer seinem Amtsnachfolger persönlich die Beamten des Ministeriums vor. Dr. Steinbach betonte hierbei, er werde sein Amt als kaiserlicher Beamter versehen und das Festhalten an Budgets ohne Deficit als seine Hauptaufgabe betrachten.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" versichert wiederholt aus competenter Quelle, daß kein Bewerber um ein Mandat zum Abgeordnetenhause auf Grund eines **antesimitischen Programms**

die Unterstützung des Wiener Fürst-Erzbischofs erhalten werde. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 6. Februar. Der Bundesrath hat heute beschlossen, die **Geheimhaltung des neuen Militärgewehrs** nicht länger aufrecht zu erhalten, und ließ alsbald dem Militärdepartement die entsprechenden Weisungen zugehen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Wie die Blätter melden, ergaben im Monat Januar d. J. die Einnahmen **aus den indirecten Steuern und Monopolen** 2½ Mill. Frcs. mehr als im Budget angesetzt sind und 13 Mill. mehr als in demselben Monat 1890. Den Voranschlag überstiegen die Registrirungseinnahmen um 2 Mill. Frcs., die indirecten Contributionen um 1 600 000 Frcs.

Nach einer Meldung des „Siècle" ist das Kapital von 25 Mill. Frcs. für die neue **portugiesische Mozambique-Gesellschaft** vollständig, und zwar zumeist in Frankreich gezeichnet worden.

Dem im Juli v. J. hier zu Gefängnißstrafe verurtheilten **Nihilisten Lavrenius** ist der Rest der Strafzeit erlassen worden. (W. T.)

Paris, 6. Februar. Die **Zollcommission** hat die von der Subcommission vorgeschlagene Zuschlagsteuer von 7 Fr. auf ausländischen **Colonialzucker** abgelehnt und eine Steuer von 3 Fr. genehmigt. Die Minister für Handel und Landwirthschaft hatten sich gegen die Zuschlagsteuer von 7 Fr. ausgesprochen. (W. T.)

England.

Edinburg, 5. Februar. Dr. **Karl Peters** hielt heute vor einem zahlreichen Publikum einen Vortrag, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde. Später fand zu Ehren von Dr. Peters ein Festcommers statt, an welchem die Notabilitäten der Stadt theilnahmen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 6. Febr. Da nach dem Stand der Berathungen über den **Staatshaushalt** eine Erledigung des Budgets bis Ende d. M. nicht zu erwarten ist, wird abermals ein Budgetprovisorium einzutreten haben. — Nach hier vorliegenden Privatnachrichten will König **Milan** seinen Aufenthalt in London noch weiter verlängern. (W. T.)

Von der Marine.

* Das Panzerschiff „**Friedrich Karl**" (Commandant Capitän zur See Aschenborn) ist am 6. Febr. in Messina angekommen.

Das Kanonenboot „**Wolf**" (Commandant Capitän-Lieutenant Hellhof) ist am 6. Febr. d. J. in Hongkong eingetroffen.

Am 8. Februar: S.-A. 7.28, U. 4.52. **Danzig, 7. Febr.** M.-A. b. Tage. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 8. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist bedeckt, Niederschläge, Sonnenblicke; rauher lebhafter Wind. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

* **[Kreistag.]** Der Kreistag des Kreises Danziger Höhe ist zu einer Sitzung auf den 21. Februar Vormittags einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen neben verschiedenen Wahlen für Kreis-Commissionen etc. die Feststellung des Kreis-Haushaltsetats pro 1891/92, der Ankauf eines Grundstücks in der Stadt Danzig zur Einrichtung einer Kreissparkasse und der Ausbau der Wegestrecke Neuschottland-Brösen als Chaussee niederer Ordnung unter Gewährung eines Beitrages von Seiten der Stadt Danzig.

* **[Von der Weichsel]** sind uns heute Meldungen von Belang nicht zugegangen. Das Danziger Deichamt hat nun auch überall die umfangreichsten Schutzmaßregeln getroffen und seitens der kgl. Strombau-Verwaltung werden während der Eisgangsperiode drei Regierungs-Baumeister die Strecke Plehnendorf-Dirschau ständig beaufsichtigen.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Januar d. J. haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personen-Verkehr 15 600, im Güterverkehr 122 200, an Extraordinarien 30 000 Mk., zusammen 167 800 Mark (28 400 Mk., davon 21 700 Mk. vom Güterverkehr, mehr als im Januar v. J.).

* **[Sinfonie-Concert.]** Der gestrige 14. Sinfonie-Abend des laufenden Winters im Schützenhause nahm selbst in der langen Reihe verdienstvoller Musikaufführungen, mit denen die Theil'sche Kapelle fast allwöchentlich erfreut, einen hervorragenden Rang ein. Seinen musikalischen Schwerpunkt hatte er in der Pastoral-Sinfonie von Beethoven, die uns des Meisters Stimmungen und Empfindungen während seiner allsommerlichen Villeggiatur in der ländlich heiteren Umgebung Wiens so unvergleichlich charakteristisch, bilderreich und so mannigfach und treffend in ihren Ausdrucksformen wiederspiegelt. Wie Beethoven, als er diese sechste Sinfonie schuf, sich bereits durchgerungen hatte zu der freien Höhe der Lebensanschauung, wo von dem reinen Kunstideal der Gotteshauch seelischer Erhebung und milder Versöhnung ausströmt in das einst von Sturm und Drang, von Problemen und Leidenschaften bewegte Menschenherz, so hat auch die Kapelle sich erst durch manche schwierige Aufgabe hindurcharbeiten müssen, ehe sie zu einer so künstlerisch geläuterten, die sinnige Interpretation ihres Leiters wieder in ein glänzendes Licht stellenden Wiedergabe dieses Werkes kommen konnte, der man gestern mit wahrem Genuß lauschte. Wie erquickend und naturwahr wirkte da der erste Satz, welcher die Empfindungen des dem beengenden Städtegewühl Entronnenen bei der Ankunft in der heiteren Landfrische schildert, wie reizvoll das träumerische Lauschen, die lieblichen Naturstimmen und das idyllische Leben an dem murmelnd rauschenden Bache in dem etwas breiten Andante, wie anregend und herzerwärmend der letzte große Satz, der uns das durch Sturm und Gewitter unterbrochene, mit dem herrlichen Ausdruck dankbarer Freude schließende Landfest ausmalt! Daß dieses letztere Gefühl auch die aufmerksamen Zuhörer gestern empfanden, war für Dirigent und Orchester ein schöner Erfolg, der keines weiteren Rühmens bedarf. — Eingeleitet wurde der gestrige Abend mit dem schwungvollen Krönungsmarsch aus den „Folkungern", dem dann die anspruchsvolle Tannhäuser-Ouvertüre folgte. Beide Nummern wurden von Hrn. Theil auswendig dirigirt. Bei der Ouvertüre machte sich im Orchester hier und da Neigung zu kleinen Schwankungen, wenn auch immer nur momentan bemerkbar, sonst wurde sie recht energisch und in strammem Zuge executirt. Die D-moll-Serenade von Volkmann gab dem ersten Cellisten der Kapelle, Herrn Oehlschläger Gelegenheit, sich als Solist recht vortheilhaft einzuführen. Auffassung und Vertiefung des Spielers in seine Aufgabe erheischte alle Anerkennung, die Tongebung des führenden Instruments hob sich aber aus der sehr subtilen Begleitung durch das gesammte Streichorchester mitunter etwas hart ab. Eine mit vielem Beifall und da-capo-Verlangen aufgenommene Nippessache war Toreadore et Andalouse aus Rubinsteins „Bal costumé", welche den der Sinfonie vorangehenden ersten Concerttheil animirend abschloß.

* **[Rettungsmedaille.]** Dem Grenadier **Christoph** vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. ist vom Kaiser die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* **[Colonialverein.]** Die Abtheilung Danzig des deutschen Colonialvereins hielt gestern Abend unter dem Vorsitze des Hrn. Geheimrath Gibsone ihre Generalversammlung ab. Wie der Schatzmeister Herr Wanfried mittheilte, gehören dem Verein 73 Mitglieder an, die Einnahmen betrugen 635 Mk., die Ausgaben 631 Mk. Es wurden dann in den Vorstand theils neu-, theils wiedergewählt folgende Herren: Regierungsrath Schmidt zum ersten, Sanitätsrath Dr. Semon zum zweiten Vorsitzenden, Major z. D. Pitsch zum Schatzmeister, Kaufmann Schäfer zum Stellvertreter, Lieutenant v. Anderten zum Schriftführer, Auditeur Billing zum Stellvertreter, Professor Bahnsch zum Bibliothekar, Consul A. Gibsone zum Protokollführer und zu Beisitzern die Herren Regierungsrath Meyer, Kaufmann O. Wanfried, Geh. Commerzienrath Gibsone, Ober-Regierungsrath Buhlers und Oberstlieutenant Mertens. Aus dem Geschäftsbericht, welchen Herr Regierungsrath Schmidt erstattete, entnehmen wir, daß die Central-Verwaltung in Berlin auch im verflossenen Jahre eine große Thätigkeit entfaltet hat. Es sind in der im Dezember abgehaltenen Generalversammlung eine Reihe von wichtigen Anträgen der Unterabtheilungen verhandelt worden, die jedoch gegenwärtig zum größten Theile durch die Ereignisse überholt worden sind. Mehrere Gesellschaften sind in der Bildung begriffen, um Plantagenbau namentlich in der Provinz Usambara zu betreiben. Für Emin ist eine passende Schreibkraft gewonnen, sowie wissenschaftliche Apparate und sonstige von ihm gewünschte Artikel beschafft worden. Für den Wißmanndampfer sind bis jetzt 200 000 Mk. eingegangen, doch fehlt noch die gleiche Summe, denn der Dampfer kostet 80 000 Mk., die Transportkosten betragen dagegen 320 000 Mk. Der Verein wird sich wegen Beschaffung der fehlenden Gelder in der nächsten Zeit mit einem Aufruf an das deutsche Volk wenden. Die Vorträge, die Herr v. Anderten und v. Tiedemann hier gehalten haben, sind die Veranlassung gewesen, daß dem Verein mehrere Mitglieder neu beigetreten sind.

* **[Prüfungs-Commission.]** Das königl. Provinzial-Schulcollegium macht heute im hiesigen „Amtsblatt" bekannt, daß pro 1891 die Commission zur Abhaltung der Prüfungen für Mittelschullehrer und Rectoren in folgender Weise zusammengesetzt worden ist: Provinzial-Schulrath Dr. Völcker (Vorsitzender), Regierungs- und Schulrath Triebel in Marienwerder, Regierungs- und Schulrath Thaiß in Danzig, Seminardirector Schröter in Marienburg, Gymnasiallehrer Lüke in Konitz, Seminarlehrer Engel in Löbau.

* **[Schulprüfungen.]** Von der städtischen Schul-Deputation sind die Termine der öffentlichen Prüfungen in den hiesigen Volks- und Mittelschulen zu Ostern dieses Jahres festgesetzt worden: am 23. Februar Mädchenschule in Schidlitz, 24. Februar Mädchenschule auf Langgarten, 28. Februar Knabenschule auf dem Petri-Kirchhof; am 2. März Mädchenschule am Rähm, 3. März Bezirksschule der Außenwerke, 4. März Knabenschule der Niederstadt, 6. März Knabenschule auf dem Hakelwerk, 7. März Schule im Spendhaus, 9. März Mädchenschule auf dem Johannis-Kirchhof, 10. März Mädchenschule am Faulgraben, 11. März Knabenschule an der Großen Mühle, 13. März Bezirksschule in Neufahrwasser, 14. März Waisenhaus in Pelonken, 16. März Mädchenschule am Legenthor, 17. März Bezirksschule in St. Albrecht, 18. März Mittelschule zu St. Katharinen, 20. März Mittelschule der Rechtstadt, 21. März katholische und evangelische Schule in Altschottland.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Es sind ernannt worden: der Gerichts-Assessor Alfons v. Lukowicz in Konitz, z. Z. in Danzig, zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Strasburg und der Referendarius Dr. Fritz Neumann aus Elbing zum Gerichts-Assessor.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Garnison-Verwaltungs-Inspector Zimpel ist von Dt. Eylau nach Dessau und der Kasernen-Inspector Behrendt von Dieuze nach Dt. Eylau versetzt worden.

* **[Selbstmord.]** Bei einem Inspectionsgange entdeckte gestern gegen Abend ein Offizier der Fortification im Glacis der Bastion Hühnerbein einen Mann, welcher sich erhängt hatte. Der Offizier schnitt denselben sofort ab, doch war der Tod schon seit geraumer Zeit eingetreten. In einer Tasche des Todten wurde ein Notizbuch vorgefunden, aus dem hervorging, daß der Unglückliche der Werftarbeiter Gottfried Maruhn war.

* **[Messer-Affäre.]** Der vielfach vorbestrafte Arbeiter August Sch. lauerte gestern dem Schutzmann H., der ihn kurz vorher zur Ruhe verwiesen hatte, vor seiner Wohnung auf und versetzte demselben einen Messerstich in die linke Backe. Als er davonlief, wurde er von einem Wachtmann ergriffen und verhaftet.

* **[Diebstahl.]** Gestern Vormittag stahl der 14jährige angebliche Oskar B. auf dem Heumarkt der Besitzerstochter Florentine S. aus ihrer Manteltasche ein Portemonnaie mit 8,10 Mk. Inhalt. B. wurde bei der That betroffen und verhaftet.

[Polizeibericht vom 7. Februar.] Verhaftet: 19 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Arbeiter wegen Einschleichens, 1 Junge, 1 Schaubudenbesitzer wegen Verdachts des Diebstahls, 1 Arbeiter wegen thätlichen Angriffs, 9 Obdachlose.

. **Aus dem Danziger Werder**, 6. Februar. In der gestern stattgehabten, zahlreich besuchten Versammlung des **landwirthschaftlichen Vereins** Gr. Zünder gedachte der Vorsitzende unter sichtlicher innerer Bewegung des kürzlich in Danzig verstorbenen Vereinsrendanten Herrn Neumann-Stüblau. Der Verstorbene, welcher vermöge seiner reichen Erfahrung, ruhigen Besonnenheit, Milde und strengen Sachlichkeit des Urtheils die Vereinszwecke in hervorragender Weise förderte, hatte sich die Liebe und Hochachtung sämmtlicher Vereinsmitglieder in hohem Grade erworben. Unter anderem beschloß darauf der Verein, den am 19. und 20. d. Mts. in Berlin stattfindenden landwirthschaftlichen Congreß durch einen Deputirten zu beschicken.

Kulm, 6. Febr. Seitens unserer Stadt ist wiederum eine mit vielen Unterschriften bedeckte **Bittschrift um Verstärkung der Garnison** als Ersatz der Cadetten-Anstalt direct an den Kaiser gesandt worden.

Gollub, 5. Febr. Unsere städtischen Behörden sind von der Bürgerschaft ersucht worden, Schritte zu thun zur **Wiedererlangung der Erlaubniß**, Fleisch, Brod und Mehl in kleineren Mengen wieder **zollfrei aus Rußland** einzuführen. Diese Erlaubniß ist uns entzogen, weil mit den Waaren Handel getrieben worden war. Das Verbot hat aber neben dem materiellen Schaden noch den Nachtheil, daß Kinder zum Schmuggel angeleitet und demoralisirt werden. (Th. O. Z.)

—p— **Dt. Krone**, 6. Febr. Am 7. d. M. feiern die Arbeiter Christoph **Zemke'schen** Eheleute hierselbst die **goldene Hochzeit**. Es ist ihnen ein Gnadengeschenk von 30 Mk. überwiesen worden. — In unserer Stadt mit ca. 7000 Einwohnern sind bis zum Inkrafttreten des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes bezw kurz danach 1314 **Quittungskarten** ausgestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

Bern, 6. Februar. In Rüti (Canton Glarus) wurden gestern 6 Männer **von einer Lawine verschüttet**; drei blieben sofort todt, einer wurde schwer verletzt, zwei sind noch nicht aufgefunden. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. Februar. (Privattelegramm.) In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Hypothekenbank in Hamburg wurde die Dividende auf 8 Proc. festgesetzt.

Newyork, 5. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¾, Cable-Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛. 4% fundirte Anleihe 120, Canadian-Pacific-Actien 74, Central-Pacific-Actien 30½, Chicago- u. North-Western-Actien 107⅜, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 55½, Illinois-Central-Actien 100½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 112¾, Louisville u. Nashville-Actien 75⅝, New. Lake-Erie- u. Western-Actien 20⅛, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 99¾, New. Central- u. Hudson-River-Actien 103½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55¼, Philadelphia- und Reading-Actien 33, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 29⅞, Union-Pacific-Actien 46⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 19. Silber-Bullion 102⅜. — **Baumwolle** in Newyork 9¼, do. in New-Orleans 9. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März 77¼. Ruhig, stetig. — **Schmalz** loco 6,12, do. Rohe und Brothers 6,45. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4⅞. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19. Rio Nr. 7, low ordinary per März 16,57, per Mai 16,02.

Berlin, 7. Februar.

Weizen, gelb			Ung. 4% Grd.	93.00	92,90
April-Mai	197,20	198,20	2. Orient.-A.	—	76,20
Mai-Juni	197,50	198,50	4% russ. A. 80	98,70	98,70
Roggen			Lombarden	58,20	58,10
Februar	176,00	176,00	Franzosen	108,10	107,60
April-Mai	173,00	173,20	Cred.-Actien	175,60	175,50
Petroleum			Disc.-Com.	216,20	216,10
per 200 ℔			Deutsche Bk.	163,40	163,00
loco	24,00	24,00	Laurahütte	136,90	136,40
Rüböl			Oestr. Noten	178,40	178,25
April-Mai	58,30	58,30	Russ. Noten	236,75	236,30
Mai-Juni	58,20	—	Warsch. kurz	236,60	236,00
Spiritus			London kurz	20,35	20,34
Februar	50,80	51,50	London lang	20,255	20,24
April-Mai	50,70	51,50	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,70	106,60	SW.-B. g. A.	85,80	85,90
3½% do.	99,10	98,90	Danz. Priv.-		
3% do.	86,30	86,40	Bank	—	—
4% Consols	106,20	106,20	D. Oelmühle	138,00	137,00
3½% do.	99,20	99,00	do. Prior.	125,00	125,00
3% do.	86,40	86,40	Mlaw. S.-P.	110,90	110,70
3½% w pr.			do. S.-A.	64,30	64,00
Pfandbr.	97,00	97,20	Ostpr. Südb.		
do. neue	97,00	97,20	Stamm.-A.	88,25	88,25
3% ital. g. Pr.	57,50	57,30	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	87,20	—	Trk. 5% A.-A.	89,30	89,30
5% Anat. Pb.	88,50	88,40			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—197 M Br.	
hochbunt	126—134℔	152—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	147—192 M Br.	126-191 M bez.
bunt	126—132℔	147—190 M Br.	
roth	126—134℔	138—191 M Br.	
ordinär	120—130℔	135—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 147½ M Br., 147 M Gd., per Mai-Juni transit 148 M Br., 147½ M Gd., per Juni-Juli transit 149½ M Br., 149 M Gd., per Septbr.-Okt. transit 144½ M Br., 144 M Gd.

Roggen loco inl. flau, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120℔ inländisch ohne Handel.

feinkörnig per 120℔ transit 112 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 160 M, unterpoln. 115 M, transit 114 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 162½ M Br., 162 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 144 M Br., 143 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113—114℔ 148—150 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 115 M, weiße Mittel- transit 106—107 M, weiße Futter- transit 100—105 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 80—98 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. russischer Sommer- 165 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,05—4,32½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 67½ M Gd., kurze Lieferung 67½ M Gd., per Februar-Mai 67½ M Gd., nicht contingentirt loco 47½ M Gd., kurze Lieferung 47½ M Gd., per Februar-Mai 47½ M Gd.

Rohzucker fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,55—12,75 M bez. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: S.

Weizen. Inländischer fest, Transit unverändert. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 127℔ 186 M, 130℔ 190 M, weiß krank 125℔ 186 M, 125/6℔ 187 M, 127/8℔ 190 M, hochbunt 127/8℔ 188 M, roth 120/1℔ 180 M, Sommer- 127℔ 187 M, 129/30℔ 190 M, Sommer- leicht bezogen 130℔ 188 M, für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 113/4℔ 126 M, bunt 123℔ 140 M, 126/7℔ 146 M, gutbunt 127/8℔ 148 M, 130/1℔ 153 M, hellbunt besetzt 123℔ 141 M, 126℔ 145 M, hellbunt feucht 123℔ 142 M, hellbunt 125/6℔ und 126℔ 148 M, hell 121/2℔ 145 M, hochbunt 130/1℔ 156 M, für russ. zum Transit weiß 130℔ 158½ M per Tonne. Termine: April-Mai transit 147½ M Br., 147 M Gd., Mai-Juni transit 148 M Br., 147½ Gd., Juni-Juli transit 149½ M Br., 149 M Gd., September-Oktober transit 144½ Br., 144 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 146 M

Roggen inländischer flau und ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 110℔ 112 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., Mai-Juni inländ. 162½ M Br., 162 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 144 M Br., 143 M Gd. Regulirungspreis inländischer 160 M, unterpolnischer 115 M, transit 114 M

Gerste ist gehandelt inländ. große 113/4℔ 148, 114℔ 150 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 115 M, Mittel- 106, 107 M, Futter- 102, 104 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** poln. zum Transit 98 M, bunt 80 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit nicht hart 110 M, weich 108 M per Tonne bez. — **Rübsen** poln. zum Transit Sommer- 165 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russischer zum Transit braun 115 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,32½ M, mittel 4,20, 4,22½, 4,25 M, feine 4,05 per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 67½ M Gd., kurze Lieferung 67½ M Gd., per Februar-Mai 67½ M Gd., nicht contingentirter loco 47½ M Gd., kurze Lieferung 47½ M Gd., per Februar-Mai 47½ M Gd.

Danzig, 7. Februar.

(Vor der Börse.)

. **Wochen-Bericht.** Das Wetter war vorwiegend trübe bei mehrfachen Niederschlägen, während die Temperatur milde blieb. — Die Bahnzufuhren hielten sich so ziemlich auf dem Niveau der letzten Woche und bestanden aus 388 gegen 403 Waggons. Aus dem Inlande kamen 94 und aus Polen und Rußland 294 Wagen, wovon 294 Getreide, 13 Oelsaaten und 81 Kleie brachten. — Das Bemerkenswertheste an der gegenwärtigen Lage des Getreidehandels ist der Umstand, daß die jüngsten Preisfortschritte von Weizen in Amerika fast ganz ohne Einfluß auf die europäischen Märkte geblieben sind, und letztere sogar eher die entgegengesetzte Tendenz fortsetzten. Es ist dies eine Erscheinung, die nicht häufig sich kundgiebt, denn gemeinhin vermag Europa sich nicht den transatlantischen Fluctuationen zu entziehen. Vermuthlich ist übrigens die amerikanische Festigkeit auf die verhältnißmäßig geringen sichtbaren Vorräthe daselbst zurückzuführen. Dieselben betrugen 23 794 000 Bushels gegen 24 263 000 Bushels in der vorigen Woche und 31 489 000 vor einem Jahre. In Newyork sind die Preise für Weizen nach einiger Abbröckelung seit acht Tagen noch immer 1—1⅝ Cents höher. Mehl stieg von 3,90 auf 4. — England berichtete für Weizen eine recht träge Stimmung und in London wurden die einheimischen Gattungen ½—1 sh. billiger notirt. Auch in unseren anderen Absatzgebieten war der Verkehr schleppend, so daß von hier aus nur in beschränktem Maße neue Abschlüsse nach dem Auslande erzielt worden sind. Da das Angebot von Weizen am hiesigen Platze indeß nicht bedeutend war, so konnten sich die Preise von Transitwaare für gute und trockene Qualitäten unverändert behaupten. Inländische Weizen waren andauernd in regem Begehr, und wurden zuletzt auch etwas höhere Preise dafür angelegt. Auf Lieferung schließt Transitweizen per April-Mai 1 M billiger, während die anderen Termine gegen vorige Woche unverändert sind. Bezahlt wurde: Inländisch bunt 120—121℔ 177—180 M, roth 121/2℔ 181 M, hellbunt 120—127℔ 180—186 M, weiß 115/6—130/1℔ 170—190 M, hochbunt 126—131℔ 187—190 M, Sommer- 129—136℔ 180—191 M, polnisch zum Transit bunt 114/5—127/8℔ 122—148 M, gutbunt 122—128℔ 140—149 M, glasig 125/6—128/9℔ 146—150 M, hellbunt 117/8—129℔ 136 bis 152 M, hochbunt 125—128/9℔ 148—152 M, weiß 125—128℔ 146—154 M, fein hochbunt glasig 130—131℔ 155—159 M, russischer zum Transit bunt 120—126/7℔ 138—144 M, glasig 115/6—124℔ 132—143 M, hellbunt 125/6℔ 146 M, roth 117/8—131℔ 117—148 M Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, zum Transit 146 M Auf Lieferung per April-Mai Transit 148 M bez., zuletzt 147½ M Br., 147 M Gd., per Mai-Juni 148½ M Br., 148 M Gd., zuletzt 148 M bez., per Juni-Juli 149½ M Br., 149 M Gd., dann 149 M bez., schließt 149½ M Br., 149 Gd., per Septbr.-Oktbr. 145 M Br., 144 M Gd., dann 144 M bez., schließt 144½ M Br., 144 M Gd.

Roggen. Die Nachfrage für die inländischen Gattungen war ein wenig schwächer, und da gleichzeitig das Angebot auf Bahnabladung eher zunahm, sind die Preise ca. 1 M gewichen. Transit-Roggen blieb bei sehr schwacher Zufuhr unverändert, was auch auf die Schlußnotirungen für Termine Bezug hat. Inländischer Roggen ist per Frühjahrslieferung 1 M billiger, per Herbst aber unverändert. Bezahlt wurde per 120℔: Inländisch 115—123/4℔ 158—162 M, polnisch zum Transit 118℔ 115 M, russ. zum Transit 121—127℔ 113½—114 M Regulirungspreis inländisch 162—161 M, unterpolnisch 115 M, transit 113—114 M Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164 M bez., zuletzt 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 118 M Br., 117 M Gd., zuletzt 117 M Br., 116 M Gd., per Mai-Juni inländ. 163½ M Br., 163 M Gd., zuletzt 162½ M Br., 161½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., zuletzt 117 M Br., 116 M Gd., per Septbr.-Oktober 145 M Br., 144 M Gd., schließt 144 M Br., 143 M Gd. — **Gerste** fast unverändert, feine inländische Sorten erzielten feste Preise. In Transitwaare fand nur ganz vereinzeltes Geschäft statt. Bezahlt wurde: Inländische kleine 107℔ 135 M, große 115℔ 148 M, Chevalier- 113 u. 113/4℔ 160—161 M, russ. zum Transit hell 116℔ 115 M — **Hafer** inländ. 122—123 M, feiner 128 M — **Erbsen** inländ. Koch- 129 M, Mittel- 124—125 M, grüne 125 M, poln. zum Transit Koch- 112—114 M, Mittel- 102—107 M, Futter- 104 M, Victoria- 137 M — **Wicken** poln. zum Transit 96 bis 97 M — **Pferdebohnen** inländ. 113—123 M, poln. zum Transit 108—110 M — **Rübsen** zum Transit russ. Sommer- 159—166 M — **Kleesaaten** weiß 53 M, fein 70 M, roth 35—51 M, schwedisch 70 M — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,27½—4,50 M, mittel 4,17½—4,30 M, feine 3,90—4,10 M — **Spiritus**, dem Berliner Preisgang folgend, war anhaltend steigend und bedang ca. 2 M höhere Preise; gestern jedoch trat eine Reaction ein, durch die die Notirungen ½ M einbüßten. Zu notiren ist: contingentirter loco 66¾—68½ M Gd., zuletzt 68 M Gd., kurze Lieferung und Febuar-Mai ebenso. Nicht contingentirter loco 47¼—48½ M Gd., zuletzt 48 M Gd., kurze Lieferung und Febuar-Mai ebenso.

Danziger Fischpreise vom 6. Februar.

Lachs, große 2,00 M, do. kleine 1,50 M, Aal 0,90—1 M, Zander 0,60—0,90 M, Bressen 0,50—0,60 M, Karpfen 0,80—1,00 M, Hecht 0,50—0,70 M, Schleih 0,70 M, Barsch 0,50—0,60 M per ℔

Productenmärkte.

Stettin, 6. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig, loco 180—192, per April-Mai 194,00, per Mai-Juni 195. — **Roggen** matt, loco 165—171, per April-Mai 171,00, per Mai-Juni 168,00. Pommerscher **Hafer** loco 130—137. — **Rüböl** behauptet, per April-Mai 57, per Septbr.-Oktober 57,50. — **Spiritus** flau, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,80, mit 70 M Consumsteuer 50,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 50,20, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 50,20 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 6. Febr. **Weizen** loco 185—198 M, etwas per April-Mai 198,25—198—198,25 M, per Mai-Juni 198,50—198,25—198,50 M, per Juni-Juli 199,50 M — **Roggen** loco 163—178 M, klammer inländ. 165 bis 166 M, mitel inländ. 169—171 M, guter inländ. 173—174 M, feiner inländ. 175—176 M ab Bahn, per Febr. 175,50—176 M, per April-Mai 172,50—173,25 M, per Mai-Juni 169,50—170 M, per Juni-Juli 168—168,25 M — **Hafer** loco 137—155 M, ost- und westpreußischer 138—142 M, pommerscher und uckermärker 141—144 M, schlesischer 141—143 M, fein schlesischer 146—150 M ab Bahn, per April-Mai 143—143,25 M, per Mai-Juni 144 M, per Juni-Juli 144,75 M — **Mais** loco 137—147 M, per Februar 137 M, per April-Mai 133—134,25 M, per Mai-Juni 132,50—133 M, per Septbr.-Oktbr. 131—132 — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 23,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,25 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 13,35 M — **Erbsen** loco Futterwaare 135—143 M, Kochwaare 148—195 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,25 M, Nr. 0 24,00 bis 22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,50 bis 23,50 M, ff. Marken 26,30 M, per Februar 24,50 M, per Februar-März 24,25 M, per April-Mai 23,75—23,80 M, per Mai-Juni 23,40—23,45 M — **Petroleum** loco 24,0 M — **Rüböl** loco ohne Faß 57,2 M, per April-Mai 58,1—58,2 M, per Septbr.-Oktober 57,9—58,1 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 71,4 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 51,8 M, per Februar 51,2—51,4—51,5 M, per April-Mai 51,5—51,3—51,5 M, per Mai-Juni 51,5 bis 51,3—51,4 M, per Juni-Juli 51,7—51,4—51,7 M, per Juli-August 51,9—51,7—51,9 M, per August-Sept. 51,7—51,5—51,8 M, per Septbr.-Oktbr. 48,0—48,2 M

Magdeburg, 6. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 17,90, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,00. Nachprod. excl. 75 % Rend. 14,30. Sehr fest. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,05 bez., 13,07½ Br., per April 13,17½ bez. und Br., per Mai 13,27½ bez. u. Br., per Juni 13,32½ Gd., 13,37½ Br. Fest. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 403 000 Ctr.

Meteorologische Depesche vom 7. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	772	SSW	4	bedeckt	7
Aberdeen	770	WNW	1	halb bed.	—1
Christiansund	761	WSW	9	wolkig	8
Kopenhagen	775	WSW	1	Nebel	—1
Stockholm	768	W	2	bedeckt	—2
Haparanda	750	SW	4	halb bed.	—2
Petersburg	766	WSW	2	bedeckt	—3
Moskau	774	NW	1	bedeckt	—4
Cork, Queenstown	775	SW	2	bedeckt	8
Cherbourg	775	OSO	2	wolkig	7
Helder	776	SO	1	Nebel	3
Sylt	775	SW	2	Nebel	—1
Hamburg	777	SSO	1	bedeckt	1
Swinemünde	777	SSW	1	Nebel	1
Neufahrwasser	777	SW	2	bedeckt	—3
Memel	776	SW	3	bedeckt	—1
Paris	776	NNO	1	bedeckt	1
Münster	776	W	3	Nebel	0
Karlsruhe	776	NO	4	wolkenlos	—1
Wiesbaden	777	N	2	bedeckt	0
München	776	SO	3	wolkenlos	—11
Chemnitz	779	SO	2	bedeckt	—4
Berlin	778	SW	2	Schnee	1
Wien	778	N	1	wolkenlos	—3
Breslau	779	SO	1	bedeckt	—2
Ile d'Aix	774	ONO	4	bedeckt	2
Nizza	772	NO	3	halb bed.	3
Triest	775	ONO	3	wolkenlos	1

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdruckes liegt über Mitteleuropa mit einem Kerne über 779 Millimeter über Ostdeutschland, ein tiefes Minimum, ostwärts fortschreitend, über Lappland. In Deutschland ist das Wetter ruhig, im Norden meist nebelig und durchschnittlich etwas wärmer, im Süden vielfach heiter und erheblich kälter, Friedrichshaven meldet 10, München 11 Grad unter dem Gefrierpunkte. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Neue Depressionen scheinen vom Ocean im Nordwesten vorzudringen, während das Maximum sich nach Sud- oder Südosteuropa verlegen dürfte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
7	8	776,0	— 2,0	SW. leicht, wolkig.
7	12	776,9	+ 2,1	SW. leicht, bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.

Danzig, 6. Februar 1891.

C. Buchholz und Frau, Hedwig, geb. Moldt.

Durch die Geburt eines strammen Mädels wurden hoch erfreut
Johannes v. Germar u. Frau Alice geb. Witte.
Berlin, den 6. Februar 1891.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden zu einem besseren Erwachen unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Ida Bekmann,

im 21. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt mit der Bitte um stilles Beileid an

Danzig, 6. Febr. 1891

Die Hinterbliebenen.

NB. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Februar cr., vom Trauerhause, Poggenpfuhl 24/25, nach dem St. Trinitatis-Kirchhofe statt. (2428

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 6½ Uhr verschied nach langem Leiden im 72. Lebensjahre, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante,

Aline Pfannenstiel

geb. Niedball.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danzig, den 7. Februar 1891.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser innigstgeliebter, unvergeßlicher, guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Julius Rose

in seinem beinahe vollendeten 76. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Kinder.

Danzig, den 7. Februar 1891.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 11., Abends 8 Uhr,

Sitzung der Anthropologischen Section.

Tagesordnung:

1. Demonstration der neuen Erwerbungen des Provinzial-Museums von Hrn. Conwentz.
2. Archäologisch-chemische Untersuchungen von Herrn Helm.
3. Ueber den Haushalt der alten Pruzzen von Herrn Schultze.

Dr. Lissauer.

Naturforschende Gesellschaft.

Medicinische Section Aerztlicher Verein.

Donnerstag, den 12. Februar cr., Abends 8 Uhr,

Dr. Abegg.

Beschluß.

Das Zwangsversteigerungsverfahren der im Grundbuche von Mewe Blatt 148 und Warmhof Blatt 7 auf den Namen des Posthalters **Hermann Freytag** in Mewe und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau eingetragenen, in den Gemarkungen Mewe und Warmhof belegenen Grundstücke wird auf Antrag des betreibenden Gläubigers aufgehoben.

Die Termine am 10. Febr. cr., Vormittags 10 und 12 Uhr kommen daher in Wegfall. (2457

Mewe, den 5. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6900 Telegraphenstangen soll vergeben werden. Angebote werden bis zum 16. Februar d. J., 11 Uhr Vormittags, bei der Kaiserlichen Ober-Postdirection **Stettin** angenommen. Die näheren Bedingungen können bei den Kaiserl. Ober-Postdirectionen Stettin und Danzig eingesehen werden. Anträge auf abschriftliche Mittheilung der Bedingungen sind unter gleichzeitiger Einsendung von 50 Pf. an die Kaiserliche Ober-Postdirection Stettin zu richten. Die Auswahl unter den Anbietern wird vorbehalten. (2439

Danzig, den 6. Februar 1891.

Die Kaiserliche Ober-Postdirection.
In Vertretung:
Bahr.

Am Freitag, den 20. Februar d. Js., Mittags 12½ Uhr werden in unseren Geschäftsräumen, Lindenstraße 19 die im diesseitigen Amtsbezirk angesammelten Schienen und Materialien-Abgänge öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in den Stations-Bureaus zu Berlin (Stettiner Bahnhof), Stettin (Personenbahnhof), Stargard i. Pomm., Schivelbein, Belgard, Cöslin, Stolp und Danzig hohe Thor, sowie in den Bureaus des deutschen Submissions-Anzeigers und der Redaction der Allgemeinen deutschen Submissionsberichte zur Einsicht aus; auch werden dieselben auf portofreie Anforderung gegen Einsendung von 50 ₰ unfrankirt von uns übersandt.

Stettin, den 4. Februar 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg.) (2449

Nach einem mit Giltigkeit vom 1. Januar d. J. ergangenen Nachtrage II zur Instruction und Gebührentaxe für den Bleihofs-Inspector gilt der in § 14 Nr. 15 vorgesehene Zuschlag fortan für die Kosten sowohl der Kranken- und Unfall- als auch der Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Bleihofsarbeiter. Mit Rücksicht hierauf ist der Zuschlag für das Kalenderjahr 1891 von uns auf 2½ Procent festgesetzt worden. (2485

Danzig, den 6. Februar 1891.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.
Damme.

Ein in der Nähe von Danzig an der Bahn und am Kreuzungspunkte mehrerer Chausseen belegenes, sich zum Hotel vorzüglich eignendes Grundstück, bestehend aus neuem Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden, sowie 13 Hektar gutem Ackerland, soll für Rechnung des Eigenthümers freihändig durch mich verkauft werden.

Kaufbedingungen, Abschrift des Grundbuchblatts, neue Werthtaxe und Feuerversicherungs-Police sind bei mir einzusehen.

Zur Ermittelung des Meistgebots habe ich einen Termin in meinem Bureau, Hundegasse 52, auf

Dienstag, d. 24. Febr.,
Nachmittags 4 Uhr,
anberaumt.

Danzig, den 31. Januar 1891.

Steinhardt,
Rechtsanwalt. (2185

Loose

zur **Kölner Dombau-Lotterie** à 4 ℳ,
zur **Stettiner Pferde-Lotterie** à 1 ℳ,
zur **Königsb. Pferde-Lotterie** à 1 ℳ in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, ganze Loose 4 Mk., halbe Loose 2 Mk., empfiehlt, soweit der kleine Vorrath reicht (2213
Hermann Lau, Wollweberg. 21.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75000, Loose à ℳ 4, Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à ℳ 1, (2475
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à ℳ 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

---

75 000 Mk.

baar zu gewinnen auf 1 Kölner Dombau-Loos.
Ziehung 23. Februar u. f. T.
Originalloose 3,50 M.
Antheile: ½ 1,75, ¼ 1 ℳ, 12/2 20 ℳ, 11/4 10 ℳ.
Porto und Liste 30 ₰.

Nur baare Geldgew. — Kleinster Gew. 50 ℳ

M. Fraenkel jr.,
Bankgeschäft, (1069
Berlin W., 65 Friedrichstr. 65.

Göthes sämmtliche Werke in 6 Quartbänden, wie neu, statt 26 ℳ für 15 ℳ,
Göthes Werke, illustr. Ausgabe, 20 Bände in 10 Einbänden, statt 30 ℳ für 20 ℳ,
Göthes sämmtl. Werke, illustr. Prachtausgabe in 5 Bänden, statt 60 ℳ für 50 ℳ,
Heines sämmtliche Werke, 12 Bände in 4 Einbänden 6 ℳ,
Heines sämmtl. Werke, illustr. Prachtausgabe in 6 Bänden, statt 66 ℳ für 50 ℳ,
Schillers sämmtliche Werke in 1 Band 4 ℳ, in 2 Bänd. 5 ℳ, in 12 Bänden 6 ℳ. Illustrirte Ausgabe in 4 Bänden statt 48 ℳ für 30 ℳ,
Arthur Schopenhauers Werke, herausgegeben v. Brasch, 2 eleg. gebundene Bände 12 ℳ.
Vorräthig bei (2463

A. Trosien,
Petersiliengasse 6.

Constantin Ziemssen's Bücher-Novitäten-Leihanst.

Jedes neue Buch von allgemeinerem Interesse soll sofort nach Erscheinen in mehreren Exemplaren angeschafft werden.
Neuer Haupt-Catalog soeben erschienen. Preis 25 ₰.

Unterricht

im Anfertigen moderner Dekorationsblumen ertheilt (2469
H. Dufke,
gep. Handarbeitslehrerin, 1. Damm Nr. 4.
Material zu den Blumen kann jeder Zeit abgeben.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Zum Füllen

von Torten u. Kuchen aller Art empfehle:

Kirschmarmelade,
Himbeermarmelade,
Johannisbeermarmelade,

eigener Fabrikation, in vorzüglicher Qualität.

Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47, Ecke d. Kuhgasse.

Fette Puten

empfing und empfehle.
Magnus Bradtke.

Mehrere Wagenladungen Kuhheu und auch Kleeheu
werden zu kaufen gesucht.
Proben nebst Preisangabe sind zu richten an **Albert Brink** in Berlin, Admiralstraße Nr. 18d, 3 Treppen. (2466

Kopfsalat, Endivien, Escarolles, Celeris, Artischocken, frische Radieschen, frischen Spargel, neue lange Kartoffeln, frischen Blumenkohl 2c.
empfing
J. M. Kutschke,
Delicatessen-Handlung,
4 Langgasse 4.

Delicate Fladen und Pfannkuchen,
sowie alle Sorten Torten, Thee- u. Caffeekuchen, empfiehlt
Th. Becker's Conditorei,
Langgasse Nr. 30. (2476

Käse! Käse!

Echt Roquefort, Chester, Edamer, Holländer, Gouda, Schweizer, Tilsiter, Werder, Münster, Neufchatel, Camembert, Gervais, Kronenkäse, Soldiner, Woriner, echt. Limburger, besonders schön, **echte Thüringer Kümmelkäse, echte Altenburger Ziegenkäse,** alles in hochfeinster Qualität empfiehlt (2380
C. Bonnet,
Melzergasse 1.

Epilepsie (Fallsucht) Krampfleidende erh. franco u. gr. Heilungs-Anw. v. Dr. phil. Quante, Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen. Refer. in allen Ländern.

Griechische
Original-Weine
der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia"
in **Patras**, sowie **Cephalonia**- und **Samos**-Weine in Flaschen und in Gebinden von 10—500 Litern offerirt (2426
A. Ulrich,
Danzig.
10 Flaschen (à ¾ Liter) assortirt incl. Verpackung frei jeder Bahnstation gegen Nachnahme oder Einsendung von 20 ℳ.

Weiß Tafelglas
in allen Dimensionen u. Stärken für Bauten u. Gärtnereien, liefert jedes Quantum ab Station Berent zu Fabrikpreisen die (2448
Glasf. Lippusch Post, C. Hindenberg.

Ca. 1000 Ctr. sehr schön. Kuhheu, Hafer-, Gersten- und Roggen-Maschinenstroh verkauft ab Jugdamer-Bruch. Das Näh. b. **F. Fehlauer,** Gr. Zünder.

Geldschränke,
Centesimal-, Decimal- u. Vieh-Waagen, Wäschedrehrollen bei 3jähr. Garant. vorr. Reparaturen z. soliden Preisen ausgeführt.
Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88. (2471

Für Pferdebesitzer.
Eine fast neue eiserne englische Hafer- und Maisquetschmaschine ist sofort billig zu verkaufen. **Holtz,** Langfuhr 54.

Eine edle elegante
Rappstute,
5jährig, 3" groß, complet geritten, militärfromm, ist zu verkaufen 2. Damm 14.

---

3 junge hochtragende Kühe und 2 Mastschweine
sind zum Verkauf bei
2447) **Rohrbek in Kurstein,** bei Pelplin.

Ein alter, gut erhaltener
Stutzflügel
ist für 75 ℳ zu verkaufen, ebenso gebrauchte Pianinos bei
Constantin Ziemssen.

Accept-Credit
bez. Gewähr auf solide Basis wird coulant gewährt. Näh. sub J. 8722 Annoncen-Expedition von **Hermann Röder in Dessau.**

Mein seit 25 Jahren mit nur gutem Erfolge betriebenes fein. Fleisch- u. Wurstwaaren-Gesch. ist von sofort mit vollständiger Einrichtung zu übernehmen.
L. Speer Ww.,
4. Damm 5.

Vorzügliche
Schlittschuhbahn nach Krampitz.

Loubier & Barck,

76. Langgasse 76.

Seiden-, Manufactur- und Mode-Waaren, Wäsche-Ausstattungen.

Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen unseres Lagers
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen. (2453

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung

nebst
internationaler Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und gewerblicher Producte
in Elbing vom 21. bis 24. Mai 1891.

Für **Zuchtvieh** kommen Geldpreise im Gesammtbetrage von 22 000 ℳ zur Vertheilung nebst zahlreichen Ehrenpreisen. Letztere auch für **Maschinen, Produkte** 2c.

Ablauf der Anmeldefrist am 1. März 1891.

Anmeldungen bei Dekonomierath Dr. Oemler in Danzig.

Die Hauptverwaltung
des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.

Schwefelsäure 66° B,

vollkommen arsenfrei, liefert die
Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.

Empfehle meine beiden Ateliers zur Anfertigung von Photographien jeden Genres der Neuzeit entsprechend, unter Garantie guter Ausführung. Vergrößerungen nach jedem Portrait werden kunstgemäß ausgeführt.

B. Miszewski und Söhne,
Vorst. Graben 58.

Schon seit alter Zeit ist der Saft der **Birke** als Kosmeticum allenthalben im Gebrauch, und selbst die gewaltigen Fortschritte der modernen Chemie und die daraus hervorgehenden unzähligen kosmetischen Präparate waren bisher nicht im Stande den bewährten Birkensaft zu verdrängen; der beste Beweis also, daß hier ein wirklich echtes, von der Natur selbst producirtes Verschönerungsmittel vorliegt. — **Dr. Friedrich Lengiel's Birkenbalsam,** empfohlen von **Professor** Dr. med. **Raspi,** Universitätsprocurator in Wien und **Professor Pnefluch** in London, besteht lediglich aus **reinem Birkensaft,** der nur nach einem eigenen, seit 30 Jahren geübten chemischen Verfahren präparirt und zweckdienlicher gemacht wurde. Derselbe bewirkt, daß die obere Hautschicht allmählich abgestoßen und die auf diese Art gereinigte untere Haut in jugendlichem Glanz und Frische zu Tage tritt, beseitigt jede Art Ausschlag, Sommersprossen, Flecken, Röthe, Muttermale 2c. 2c., glättet Hautfalten und Blatternnarben nach und nach vollständig und verleiht dem Teint ein frisches gesundes Colorit. Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung ℳ 3,50. Zur Unterstützung der Wirkung des Birkenbalsams ist Dr. Friedrich Lengiel's Benzoë-Seife pr. Stück 50 ₰ und Dr. Friedrich Lengiel's Opo-Crème pro Dose ℳ 1,50 zu empfehlen. — Man achte beim Ankauf aller drei Artikel auf den Namen **Dr. Friedrich Lengiel.**

Fabrikdepot: **Kd. Ant. Henn,** Wien X, Leebgasse 5. Vorräthig in **Danzig** bei **Hans Opitz,** Große Krämergasse 6, — **C. Kaechel,** Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (2431

Grosse Nachlass-Auction,

Hundegasse No. 112, 1 Tr.

Donnerstag, den 12. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr und **Freitag, den 13. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr,** werde ich am angeführten Orte, im Auftrage der Erben den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Herrn **M. M. Goldstein** an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern und zwar:

Donnerstag, den 12. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

1 fast neues eleg. Polysander-Pianino von **W. Hartmann,** Berlin, 1 Klaviersessel, 1 eleg. Stutzuhr, 2 mah. Pfeilerspiegel mit Consolen und Marmorplatten, 5 eleg. überpolsterte Garnituren, bestehend aus 5 Sophas, Fauteuils, Puffs und Fußkissen in rothbraunem Seiden-Plüsch, 3 seidene Sophakissen, 4 mah. Sophatische, 1 Visitenschaale mit Schondecken, mehrere Sophatischdecken, 2 eleg. broncene Säulen mit Kandelabern und je 7 bunten Lichtern, 1 Ofenschirm, 2 gr. eleg. Kronleuchter, 3 Fach Tüllgardinen mit Lamberquins und 3 Fach Ripsgardinen, 3 Fensterkissen, 4 broncene Blumenständer mit Töpfen und gemachten Blumen, 2 gr. Schaalen mit gem. Blumen, 2 mah. Sophatische mit Decken, 2 gr. Bilder, 1 mah. Damenschreibtisch, 1 do. Sorgstuhl mit Fußbank, 1 do. Nähkommode mit Plüschdecke, 2 Salonlampen, 1 mah. Spieltisch, 2 mah. 2th. Kleiderspinde, 1 mah. Antoinettentisch, 1 do. ovaler Spiegel, 2 Medaillon mit Lampen, 12 mahagoni Polsterstühle mit rothem Seiden-Plüsch-Bezug, 1 Chaiselongue mit Kissen, 1 seid. Schlafdecke, 1 Speisetisch, 1 grüne Plüschdecke, 1 mah. Toilettenspiegel mit Spind, 6 mah. hochl. Rohrstühle, 3 mah. 2th. Kleiderschränke, 1 mah. Waschtisch mit Marmorplatte und Geschirr, 2 eleg. mah. Bettgestelle mit Roßhaarmatratzen, 2 mah. Nachttische, 1 mah. Wäscheschrank, 2 Regulatoren mit Schlagwerk, 2 Fach Mullgardinen mit Lamberquins und grünen Rips-Uebergardinen, 1 Schlafsopha, 1 mah. Schreibcylinderb. mit mah. Aufsatzspind, 2 Teppiche, 2 Fach Zeuggardinen, 6 Rouleaux, 1 Cigarrenspind, 1 eleg. **fast neuer eiserner Geldschrank,** 1 mah. Silberspind, 1 mah. Büffet, 1 mah. Speisetafel mit 7 Einlagen, 1 mah. Theetisch, 1 Hängelampe, 1 mah. Pfeilerspiegel mit Spind und Decke, 1 mah. Wäscheschrank, 6 mah. Rohrstühle, 2 Satz herrschaftliche Betten, 5 andere Betten, 1 birkenes Bettgestell mit Matratze, 1 gr. 2th. ficht. Kleiderschrank, 1 vierth. Bettschirm, 3 Schließkörbe, 1 Eisschrank, 1 Glasküchenschrank, 1 Aufwaschspind.

Freitag, den 13. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

Sämmtliches Silber- und Alfenid-Geschirr, Nippessachen, eine große Partie Wäsche, Porzellan-, Glas-, Küchengeschirr und diverse andere Wirthschaftssachen. Die Besichtigung der Mobilien ist **Mittwoch, den 11. Februar cr.,** von Vormittags 10 Uhr bis 2 Uhr gestattet; das Silber- und Alfenid-Geschirr, sowie Wäsche etc. kann nur am Auctionstage **Freitag, den 13. Februar cr.,** besichtigt werden. (2349

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Haare werden stets gekauft Fraueng. 52 im Friseurgesch.

Bodenrummel,
Alte Möbel und ganze Nachlasse kauft **J. Litz,** Altst. Graben 101.

---

2 silb. Armleuchter
für 300 ℳ verk. Adr. sub 2460 an die Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor b. z. verk. (2269
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Eine große eiserne
Drehbank
mit Leitspindel steht bill. z. verk. Näheres Sandgrube 20, Hof.

Ein Tafelwagen,
fast neu, bill. z. verkaufen. Milchkannengasse 32, Laden. (2481

30,000 Mark
werden p. sofort gegen genügende Sicherheit zu 5 Proz. gesucht. Off. unter Nr. 2461 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mk. 19500
sind v. sof. od. z. 1. März auf 1. od. sichere 2. Hypothek zu begeben. Offerten unter Nr. 2452 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mühlen-Vertretungs-Gesuch.
Ein Danziger Agentur- u. Commissionshaus, g. eingeführt i. d. Mehlbranche, wünscht d. Vertretung leistungsf. Mühlen-Etablissements zu übernehmen. Adr. sub 2437 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

J. Mann, gegenw. im größten Manufactur- u. Conf.-Haus Elbings als Verk. u. Buchh. thät., sucht anderw. Engagem. Gefl. Off. unter R. S. 44 postlag. Elbing.

Evangelische, ältere, einfache, in Haus- und Milchwirthschaft firme
Wirthin
zum 1. April gesucht. Nur Bewerberinnen mit besten Zeugnissen werden berücksichtigt.
Dominium Gohra,
2467) bei Neustadt Wpr.

Suche für einen jungen Mann ein möblirtes Zimmer nebst Pension ganz in der Nähe von Poggenpfuhl zum 1. April.
Offerten unter Nr. 2444 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein gewandtes junges Mädchen f. die Abfertigung u. Führung der Arbeitsbücher, wird verlangt bei **Georg Lichtenfeld u. Co.,** Breites Thor 128/129.

Eine gebildete ältere Dame sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Gesellschafterin, Stütze im Haushalt oder zur Führung der Wirthschaft bei einem alten Herrn in der Stadt.
Nähere Auskunft ertheilt **C. Schultz,** Tannenhof b. Kl. Montau.

Ein Kaufmann (gelernter Kurzwaarenhändl.), etabl. gewesen, sehr flotter Verkäufer, mit groß. Kundenanhang s. v. gl. o. später als flotter Expedient Stellung. Hoher Gehalt nicht Bedingung.
Offerten unter Nr. 2436 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein jung. verh. Kaufmann
der Colonialwaarenbranche, der bereits die Provinzen West- und Ostpreußen auch etwas Posen u. Pommern mit Erfolg bereist, sucht anderweitige Stellung per 1. April oder auch später.
Offerten unter Nr. 2477 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein m. d. Dienstgesch. d. Amts- u. Gemeindevorstehers, sowie Standesbeamten u. m. d. Bestimm. d. Invaliditäts- u. Altersversich. völl. vertrauter gebild. junger Mann sucht, gestützt auf g. Zeugnisse unter bescheid. Gehaltsanspr., eventl. von sogleich anderw. Stell. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2459 i. d. Exped. d. Z. erb.

Ein älterer Materialist, der auch mit Destillation vertraut ist, flotter Expedient, gegenwärtig noch in Stellung, gestützt auf prima Zeugnisse, sucht per 1. April anderweitiges Engagement.
Gefl. Off. bitte unter Nr. G. D. 1866 postl. Culm a. W. (2462

Wohnung,
unmöbl. 3—4 Zimmer u. Küche, in **Zoppot für Sommer und Winter zum 1. April ges.** Off. mit Preisangabe unter Chiffre 2255 an die Exped. d. Ztg. erb.

Langgasse 6
ist eine herrschaftliche Wohnung mittlerer Größe zum April zu vermiethen.
Näheres im Laden.

Hundegasse 92
f. zum 1. März d. möbl. Zimmer versetzungshalber w. zu verm.

Thierschutz-Verein in Danzig.
Mittwoch, d. 11. Febr. cr., Abends 8 Uhr,
Vorstands-Sitzung im Luftdichten,
Hundegasse 110¹,
zu welcher auch Nicht-Vorstands-Mitglieder höflichst eingeladen werden.
Der Vorstand
Dr. F. Schmidt,
Reg.-Rath, (2443
Vorsitzender.

Ein Laden,
auch zum Comtoir geeignet,
in der Hundegasse, ist sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Offerten unter Nr. 1758 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Restaurant (2441
zur Schweizer-Halle
32. Heilige Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Zinglers-Höhe
offerirt feinsten Mocca-Kaffee in großen Tassen, sowie sämmtliche Getränke in bester Qualität.

Café Selonke.

Olivaer Thor 10.
Sonntag, 8. Februar 1891:
Großes Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰.

Dienstag, d. 10. Februar 1891.
Fastnacht:
Großes humoristisch. Concert
mit verstärktem Orchester.
Nachdem: Tanz.
Anfang 7 Uhr. Entree 25 ₰.
2483) Selonke.

Café Noetzel.
Sonntag den 8. Februar.
Großes Concert
ausgeführt von Musikern des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 15 ₰.

Links Etablissement,
Olivaerthor 3.
Sonntag, den 8. Februar 1891:
Großes Concert
von der Kapelle des Art.-Rgts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **A. Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Februar cr.
Großes Concert
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr.
Kassenöffnung 5 Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.
Dampfheizung.
Vorzügliche Ventilation.
Elektrische Beleuchtung.

Mittwoch, den 11. Februar 1891:
Gesellschafts-Abend.
Extra-Concert.

Freitag, den 13. Februar 1891:
Sinfonie-Concert.
C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.

Heute Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. Februar 1891:
Große Gala-Vorstellung
von Specialitäten allerersten Ranges.
Auftreten der bestrenommirten Kraftjongleure und Ringkämpfer Herren
Mr. Chirakow und Bäcker,
Mlle le Clair,
Luftwellenkünstlerin,
Großer Erfolg des **Mimikers** und **Charakter-Komikers** Herrn
A. Goedicke,
sowie Auftreten aller übrigen Künstler und Specialitäten.

Montag, den 9. Februar 1891:
I. Großer Ringkampf
zwischen dem preisgekrönten Athleten Herrn **Chirakow** und einer **bekannten Persönlichkeit Danzigs.**

Dienstag, den 10. Februar 1891
Nach der Vorstellung:
Fastnachts-Ball.

Stadt-Theater

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Die Journalisten.
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Der arme Jonathan.
Montag: Der Dompfaff.
Dienstag: Bei ermäßigt. Preisen. Die Fledermaus.
Mittwoch: Die heimliche Ehe.
Donnerstag: Außer Abonnem. Benefiz für Rosa Hagedorn. Gänseliesel.

Der Verkauf des Philipowski'schen Concurs-Lagers (R. T. Angerer) Langenmarkt 35, bestehend aus (2479
Leinenwaaren, Ausstattungen, Betten, Gardinen etc.
zu Taxpreisen
beginnt
Dienstag, 10. Febr. cr.,
Vormittags 9—12 Uhr,
Nachm. 2—5 Uhr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.